



**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SS 2012

MUSIKWISSENSCHAFT

Stand 11.2.2012



Das KOVO ist inoffiziell!

Da es hin und wieder zu Missverständnissen kommt, weisen wir an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass das **kommentierte Vorlesungsverzeichnis der Studienvertretung keinen offiziellen Charakter besitzt.**

Sollte es also zu Unstimmigkeiten mit dem *offiziellen Vorlesungsverzeichnis auf der Webseite der Universität Wien* kommen, gelten bis auf weiteres die Angaben aus dem offiziellen Vorlesungsverzeichnis. Am sichersten ist es aber, Kontakt zur entsprechenden Lehrperson aufzunehmen.

Darüber hinaus bitten wir darum, uns ebenfalls auf Unstimmigkeiten hinzuweisen, damit wir unsere Angaben überprüfen und ggf. korrigieren können.

Impressum

Herausgeberin:

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität Wien
Spitalgasse 2-4, Hof 1; 1090 Wien

Redaktion:

Strv-Muwi - Studienrichtungsververtretung Musikwissenschaft
Spitalgasse 2-4, Hof 9; 1090 Wien

Kontakt

Telefon: 01/4277/19676

E-Mail: strv.musikwissenschaft@univie.ac.at

Internet: www.univie.ac.at/strv-musikwissenschaft

Persönlich: 1. Stock am Institut, letzte Tür rechts

Oder sprich uns einfach an, wenn Du uns siehst!

Vorlesungen – VO

VO sind nicht prüfungsimmanent und werden mit 3 ECTS-Punkten angerechnet. Im Normalfall werden VO mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen, wobei es jedoch Ausnahmen gibt.

VO sind in allen Studienabschnitten und Modulen anrechenbar.

Studeneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)

Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken

Michael Weber

LV-Nummer: 160099

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B01.1

Diplom: §9

Zeit und Ort: Mi, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: Sprechstunde: Do, 11:00–13:00, jeweils an Vorlesungstagen

gewünschte Vorkenntnisse: musikalische und musikgeschichtliche Grundkenntnisse, musizierpraktische Erfahrung.

Didaktik: Vortrag mit E-Learning

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Modulprüfung

Literatur: Nicole Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben* (Bärenreiter Studienbücher Musik 1). 7., völl. neu bearb. u. erw. Aufl. Kassel u. a.: Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle, 2010; Herbert Bruhn und Helmut Rösing (Hg.), *Musikwissenschaft. Ein Grundkurs* (Rowohlt's Enzyklopädie 55582). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1998; Helmut

Vorlesung

Rösing und Peter Petersen, *Orientierung Musikwissenschaft. Was sie kann, was sie will* (Rowohlt's Enzyklopädie 55615). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2000; Otto Kruse, *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium* (campusconcret 16). 12., völl. neu bearb. Aufl. Frankfurt am Main [u. a.]: Campus-Verlag, 2007; ders., *Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium* (UTB 3355 – Schlüsselkompetenzen: Studieren, aber richtig). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft, 2010; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Vermittlung von Grundkenntnissen wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Musikwissenschaft (Quellenarten, Biblio- und Diskographien, Werkverzeichnisse, Ausgabearten, Bibliothekskunde) und der wissenschaftlichen Textproduktion sowie Einführung in die Fachbibliographie.

Allgemeine Grundlagen der Musik

Benjamin Meyer

LV-Nummer: 160126

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B01.1

Diplom: §10 (6a)

Zeit und Ort: Di, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: meyer-b@mdw.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vorlesung

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Modulprüfung am Ende des Semesters

Literatur: Christoph Hempel, *Neue Allgemeine Musiklehre*, Mainz: Schott 1997

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Verlauf der LV erhalten die Studierenden einen Überblick über elementare Grundlagen der Musik. Hierzu gehören Kenntnisse über die Notation und das Notationssystem, Akustik, Rhythmik sowie die Instrumente des Orchesters.

Vorlesungen – Allgemein

Geschichte und Methoden der Ethnomusikologie

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160060

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04 (einführende VO), B11, B18

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M15

Diplom: §10 (2,8), §12 (2,8)

Erweiterungscurriculum: EC MdW 1b

Zeit und Ort: Do, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: —

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: —

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung:

Frau Allgayer-Kaufmann hat uns leider keine Beschreibung zukommen lassen.

Musik – Kultur – Wissenschaft II. Eine Ringvorlesung

Michele Calella, Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160068

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor/nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B09, B10, B13, B14, B16, B17, B18, B19

Master: M01, M03, M04, M05, M06, M07, M10, M11, M13, M14, M15, M16

Diplom: §10 (1, 3, 4, 8), §12 (1, 3, 4, 8)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Mo, 19:00–20:30 oder Mi, 19:00–20:30, HS 1

Termine: siehe *Beschreibung der Lehrveranstaltung*

Kontakt: nikolaus.urbanek@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vortrag mit Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Prüfung am Semesterende

Literatur: wird im Laufe der Lehrveranstaltung bekanntgegeben, siehe auch:

<http://musikwissenschaft.univie.ac.at/MusikKulturWissenschaft>

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Thema dieser Lehrveranstaltung ist die Musikwissenschaft selbst. Ihre Anschlussfähigkeit an aktuelle Debatten der Kunst- und Kulturwissenschaft(en) zu überprüfen und sie als akademische Disziplin hinsichtlich ihres Umfangs, ihrer Methoden und Ziele innerhalb dieser Diskussion kritisch zu verorten, ist das Ziel der auf zwei Semester angelegten Ringvorlesung.

Nachdem im Wintersemester 2011/12 grundlegende Fragestellungen thematisiert wurden, die insbesondere die Stimme der Musikwissenschaft im Konzert der akademischen Disziplinen, die Rolle der Musik innerhalb der Kultur und die spezifische Relevanz der Musik im Zusammenhang mit der Konstruktion kultureller Identitäten betrafen, wird nun im Sommersemester 2012 in Reaktion auf die vielfältigen aktuellen Herausforderungen an die Musikwissenschaft der Fokus auf unterschiedliche Formen der Interpretation von Musik ins Zentrum gerückt, um dergestalt das Trennende und das Gemeinsame musiktheoretischer, musikhisto-

rischer, musiksoziologischer, musikästhetischer, philologischer, kulturwissenschaftlicher und ethnomusikologischer Zugänge zu musikalischen Phänomenen in den Blick zu nehmen.

Termine/Themen/ReferentInnen

7. März 2012 (Mi) Birgit LODES (Wien) Kann Musik erzählen?
14. März 2012 (Mi) Wolfgang FUHRMANN (Wien) The Meaning of Musical Meaning. Semantik und Semiotik in der Musik
19. März 2012 (Mo) Ferdinand ZEHENTREITER (Frankfurt) Kritik der musiksoziologischen Vernunft
26. März 2012 (Mo) Anna Maria BUSSE BERGER (Davis) Schrift – Gedächtnis – Werk
28. März 2012 (Mi) Reinhard STROHM (Oxford) Werk – Performanz – Konsum
16. April 2012 (Mo) Jan Philipp SPRICK (Rostock/Berlin) Musikwissenschaft und Musiktheorie
25. April 2012 (Mi) Camilla BORK (Berlin/Oldenburg): Musik und Performativität: Virtuosität
2. Mai 2012 (Mi) Nikolaus URBANEK (Wien) Was ist eine musikphilologische Frage?
7. Mai 2012 (Mo) Hans NEUHOFF (Köln) Der ethnologische Blick als Herausforderung für die Musikwissenschaft
14. Mai 2012 (Mo) Hans-Joachim HINRICHSSEN (Zürich) Musikalische Interpretation
23. Mai 2012 (Mi) Dörte SCHMIDT (Berlin) Analyzing Analysis oder Vom Nutzen und Nachteil der Analyse für die Musikwissenschaft
6. Juni 2012 (Mi) Richard KLEIN (Horben) Ein neuralgischer Punkt der Musikästhetik Theodor W. Adorno und die Frage nach der musikalischen Zeit
13. Juni 2012 (Mi) Matteo NANNI (Basel) Von der Bildlichkeit der Musik
18. Juni 2012 (Mo) K. Ludwig PFEIFFER (Bremen) Das Mediale und das Musikalische
25. Juni 2012 (Mo) Karol BERGER (Stanford) „The Ends of Music History, or: The Old Masters in the Supermarket of Cultures“

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung wird von einem Konversatorium begleitet. Informationen, Materialien, Literatur, Literaturlisten und Video-/Audiostreams der einzelnen Vorträge werden ab Semesterbeginn abrufbar sein unter: <http://musikwissenschaft.univie.ac.at/MusikKulturWissenschaft>

Konversatorium zur RingVO Musik – Kultur – Wissenschaft II

Michele Calella, Nikolaus Urbanek

LV-Nummer: 160070

ECTS-Punkte: 2

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor/nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B09, B10, B13, B14, B16, B17, B18, B19

Master: M01, M03, M04, M05, M06, M07, M10, M11, M13, M14, M15, M16

Diplom: §10 (1, 3, 4, 8), §12 (1, 3, 4, 8)

Zeit und Ort: Di, 09:00–11:00 oder Do, 09:00–11:00, Seminarraum

Kontakt: nikolaus.urbanek@univie.ac.at

Anmeldung: persönlich bei der Vorbesprechung am Dienstag, den 6. März 2012 um 10.00 Uhr im Seminarraum des Instituts.

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: (Podiums-)Diskussionen, Impulsreferate, Textlektüre

Art des Zeugniserwerbs: Teilnahme an den Diskussionen, vorbereitende Textlektüre, Protokoll eines Vortrages der Ringvorlesung und Moderation der entsprechenden Diskussion im Konversatorium.

Literatur: wird im Laufe der Lehrveranstaltung bekanntgegeben. Informationen, Materialien, Literatur, Literaturlisten und Video-/Audiostreams der einzelnen Vorträge der Ringvorlesung werden ab Semesterbeginn unter <http://musikwissenschaft.univie.ac.at/MusikKulturWissenschaft> abrufbar sein werden.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Vertiefende Diskussion der Vorträge der Ringvorlesung mit den Vortragenden, gemeinsame Lektüre von ausgewählten Texten.

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung bezieht sich inhaltlich auf die gleichnamige Ringvorlesung und findet immer am Tag nach der Ringvorlesung (also entsprechend dienstags oder donnerstags) statt!

Sexualität und Weiblichkeit in der Musikgeschichte Europas und der Vereinigten Staaten

Annegret Fauser

LV-Nummer: 160170

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B16, B18, B19

Master: M01, M02, M03, M04, M05, M07, M10, M13, M15, M16

Diplom: §10 (1, 4, 8), §12 (1, 4, 8)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Mi, 11:00–12:30, HS B, Hof 2

Termine: 2. Mai – 27. Juni, zusätzlicher Blocktermin: Sa, 19. Mai

Kontakt: fauser@email.unc.edu

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Einführende Vorlesung: Bachelorlevel und Erweiterungscurriculum
Historische Musikwissenschaft

Art des Zeugniserwerbs: Klausur

Literatur: eine Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung ausgehändigt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: This introductory course provides a window onto Western music history through the lens of gender and sexuality studies, as well as providing a focus on the history of women and sexuality through the medium of music. Music has long been associated with eroticism on the one hand, and constructions of gender on the other, but only recently has this become a hermeneutic tool for a critical reevaluation of musical practice over the course of Western history. This course engages chronologically with the closely intertwined topics of the construction and performance of gender and sexuality in society and in music. We will study actual women (and men) engaged in musical production as composer, performers, patrons, and audiences, and the representation of gender and sexuality in selected art works. In this context, music will be explored not only as a sonic object but also as a performance of and through the human body.

Vorlesung

Historical figures studied will include women composers such as Hildegard von Bingen, Elisabeth Jacquet de la Guerre, Clara Schumann, Ethel Smyth, Nadia Boulanger, and Kaija Saariaho, and performers like Barbara Strozzi, Wanda Landowska, and Anna Netrebko; we will discuss professions related to music and sexuality, from courtesans to castratos, across the centuries; and we will explore a number of key works as Monteverdi's *Combattimento di Clorinda e Tancredi*, Mozart's *Così fan tutte*, Bizet's *Carmen*, Massenet's *Thaïs*, Stravinsky's *Le sacre du printemps*, and Berg's *Wozzeck*.

Learning Outcome: Students will gain an overview of Western musical traditions, an awareness of the principles and methods of gender and sexuality studies, and a portfolio of critical approaches applicable to music and across the arts and media.

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung wird **auf Deutsch** abgehalten werden.

Die Habsburger und „ihre“ Musik

Elisabeth Fritz-Hilscher

LV-Nummer: 160135

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor/nach ca. 1600), B09, B10, B15, B16

Master: M01, M03, M04, M05, M06, M07, M12, M13

Diplom: §10 (1, 7), §12 (1, 7)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 1 oder 2

Zeit und Ort: Mi, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: elisabeth.fritz@oeaw.ac.at; nach der Vorlesung

gewünschte Vorkenntnisse: Grundkenntnisse der österreichischen Geschichte und der Familiengeschichte der Habsburger sind von Vorteil (siehe Literatur)

Didaktik: Frontalvortrag [mit spontanen Zwischenfragen an das Auditorium!]

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Prüfung

Literatur: keine verpflichtende Literatur, aber folgende Titel erleichtern das Verständnis und schützen davor, sich im Netz der Geschichte und des Habsburger-Stammbaumes komplett zu „verheddern“:

Karl Vocelka, *Geschichte Österreichs. Kultur-Gesellschaft-Politik*. Graz-Wien-Köln 2000
Elisabeth Hilscher, *Mit Leier und Schwert. Die Habsburger und die Musik*. Graz-Wien-Köln 2000 [leider nicht mehr erhältlich, 2. Aufl. in Arbeit].

[die einschlägigen Abschnitte: in Rudolf Flotzinger/Gernot Gruber (Hg.), *Musikgeschichte Österreichs*. Graz-Wien -Köln 1995, zu lesen, kann auch nicht schaden]

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Dass die Habsburger seit Friedrich III. bis 1918 fast durchgehend die Kaiserwürde (bis 1806 die heilige römische, ab 1804 die österreichische) innehatten, verpflichtete sie zu einem entsprechend repräsentativen Auftritt und prachtvoller Hofhaltung. Musik als eine der Hofkünste (neben Dichtung und bildender Kunst/Architektur) spielt grundsätzlich in Repräsentationskonzepten frühneuzeitlicher Fürsten eine große Rolle, wurde aber von den Habsburger – oft in Verbindung mit persönlichen Interessen und Neigungen – in besonderem Maße gefördert.

Der Weg und die Entwicklung von Musik und Musikinstitutionen in den habsburgischen Hofhaltungen (in erster Linie auf österreichischem/mitteleuropäischem Boden) von den ersten Quellen im Mittelalter bis 1918/1920 soll in dieser Vorlesung nachgezeichnet werden. Fragen zu Hof- und Repräsentation sollen ebenso angeschnitten werden wie das „Nachwirken“ der Habsburger im heutigen Musikleben. Da die entsprechende Fachliteratur im Zuge der Vorlesung ohnehin angesprochen wird, erübrigt sich eine eigene Bibliographie (siehe oben).

Einführung in die japanische Musik

Rinko Fujita

LV-Nummer: 160136

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B16, B17, B18

Master: M02, M04, M05, M08, M13, M14, M15

Diplom: §10 (2, 8), §12 (2, 8)

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2c

Zeit und Ort: Fr, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: rinko.fujita@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vorlesung mit Multimedia-Materialien

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung

Literatur: wird im Laufe der Lehrveranstaltung angegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Durch einen Überblick über die historische Entwicklung der Musikkultur Japans kann man herausfinden, dass das Land durch die Kontakte mit fremden Ländern stets neue kulturelle Formen adaptierte und verarbeitete, und sie schließlich sich als eigene Kulturgüter aneignete.

Die traditionelle japanische Musik, die wir heute *Nihon dentō ongaku* („traditionelle japanische Musik“) nennen, besteht aus verschiedenen Gattungen, die vor den Einflüssen der westlichen Kulturen entstanden sind. Wobei charakteristisch bei *Nihon dentō ongaku* ist, dass jede Gattung einer eigenen Linie in der Entwicklung folgte; diese wurde in jeder Hinsicht auf einem eigenständigen Musiksystem aufgebaut. Mit anderen Worten, bis in das 20. Jahrhundert wurde die Musik in Japan nicht auf gemeinsamen Grundlagen aufgebaut, sondern basierte je nach Gattung auf den gattungsspezifischen Musiksystemen und wurden mit gattungseigenem Notensystem dargestellt. Die Musikinstrumente, die ursprünglich vom Kontinent eingeführt worden waren, wurden bei jeder Gattung unterschiedlich umgebaut, um für sie die idealen Klänge zu erzeugen. Ferner entwickelte sich die Stimmgebung bei Gesang auch gattungsspezifisch. Darüber hinaus wurde jede Musikgattung meist von Mitgliedern einer bestimmten Schicht in der Feudalgesellschaft unterstützt, wobei die Traditionen meist unter Geheimhaltung durch erbliche Überlieferungssystem weiter gepflegt wurden, so dass die Musikgattungen parallel nebeneinander seit der Entstehung über die gesamte Musikgeschichte mit geringer Interaktion koexistierten. Aus diesen Gründen gab es in Japan bis in das 20. Jahrhundert hinein nicht den Begriff *ongaku* („Musik“), mit dem wir heute alle Musikgattungen umfassen können.

Dennoch lassen die klanglichen und zeitlichen Eigenschaften der japanischen Musik sowie etliche Adaptionsprozesse der ausländischen Musikelemente erkennen, dass das charakteristische Klangideal bzw. die Ästhetik Japans durch die verschiedenen Gattungen hindurch in dem Substrat der japanischen Musik wurzeln.

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert verschwanden durch die Einströmung der westlichen Kulturen infolge der „Modernisierung“ bzw. durch die total westlich orientierte Musikerziehung in der Schule allmählich die ursprünglichen Formen der Traditionen. Hingegen erschienen verschiedene neue Musikarten, die durch die Verschmelzung von westlichen und japanischen Musikelementen entstanden sind. Die Veränderungen in der modernen Zeit führten zu einem Paradox: Verfremdung der eigenen Musik. Infolgedessen wird heute das Wort *ongaku* quasi als Synonym für westliche Musik angewendet.

Die Ziele der Lehrveranstaltung sind die Vermittlung der Grundkenntnisse über die verschiedenen japanischen Musikgattungen und der Erwerb der gattungsspezifischen Charakteristika sowie gemeinsame Eigenschaften der japanischen Musik. Historische, soziokulturelle, musikästhetische Aspekte werden im Rahmen der Lehrveranstaltung diskutiert und aktuelle Forschungsstände in Asien und in westlichen Ländern vorgestellt. Die folgenden Themenbereiche werden im Rahmen der Lehrveranstaltung behandelt:

- *Gagaku* und Musikinstrumente im Schatzhaus *Shōsōin*
- Buddhistische Musik *Shōmyō*
- *Biwa*-Traditionen
- Musik des *Nôh*-Theaters
- Musik des *Kabuki*-Theaters
- *Shamisen*
- Puppentheater *Bunraku* und *Gidayû bishi*
- *Shakuhachi*
- *Koto*
- Musik der Minderheiten: Musik der *Ainu* und Musik von *Okinwa*
- Volksmusik und Volkslieder *Min'yô*
- Traditionelle Musik in moderner Zeit
- Populärmusik im gegenwärtigen Japan: *Enka*, *J-Pop*

VO+KO Zeitgenössische Komponistinnen in Konfrontation und Diskussion, insbesondere zu ihrem neuesten Werk

Gerlinde Haas

LV-Nummer: 160107

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B10, B13, B18, B19;

Master: M01, M03, M04, M05, M10, M15, M16

Diplom: §10 (1, 4), §12 (1, 4)

Zeit und Ort: Mo, 12:30–14:00, HS 2

Kontakt: gerlinde.haas@univie.ac.at; Tel.: 01/4277/44252

Anmeldung: in der 1. Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: Interesse und aktive Mitarbeit

Didaktik: VO und Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Prüfung

Literatur: wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung hat u. a. neueste Werke komponierender Frauen zum Inhalt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu persönlicher Begegnung bzw. mit anwesenden Komponistinnen über ihr jeweiliges Musikverständnis zu diskutieren.

Afroamerikanische Musikkulturen

Gerhard Kubik

LV-Nummer: 160110

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04 (einführende VO), B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

Diplom: §10 (2, 3), 12 (2, 3)

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2c

Zeit und Ort: Fr, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: Vor und nach der Lehrveranstaltung.

gewünschte Vorkenntnisse: if possible basic English

Didaktik: Vorlesung mit Diskussionen, Video- und Audio-Dokumenten.

Art des Zeugniserwerbs: Wird in der Vorlesung mitgeteilt.

Literatur: Wird in der Vorlesung mitgeteilt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Übersicht der Geschichte und Aktualität historischer afroamerikanischer Musikkulturen. Schwerpunkte: U.S.A, Brasilien, Cuba etc.

Musikgeschichte IV (1750–1850)

Marko Motnik

LV-Nummer: 160084

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B10, B16

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M13

Diplom: §10 (1), §12 (1)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Mi, 14:00–15:30, HS B, Hof 2

Kontakt: marko.motnik@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vortrag

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung über den Vorlesungsstoff und die ausgewählte Literatur

Literatur:

Carl Dahlhaus (Hrsg.), *Die Musik des 18. Jahrhunderts*, Laaber 1985 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft; 5)

Dahlhaus, Carl (Hrsg.), *Die Musik des 19. Jahrhunderts*, Laaber 1980, 21989 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft; 6)

Vorlesung

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben. Alle Unterlagen und weiterführende Informationen werden auch auf der eLearning-Plattform zur Verfügung gestellt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Vorlesung bietet ein Leitbild über eine musikgeschichtlich äußerst ereignisvolle und abwechslungsreiche Epoche (1750–1850). Die stilistische Vielfalt dieser Zeit zeigt sich nicht zuletzt an der Fülle von mehr oder weniger zutreffenden Stilbezeichnungen, beginnend mit dem sogenannten empfindsamen Stil, Sturm und Drang, Vorklassik, Wiener Klassik bis hin zur Romantik. Anhand von ausgewählten Beispielen werden die wichtigsten Errungenschaften einzelner Komponisten, die neuen oder die neu gedeuteten Gattungen und Formen, die Wandlungen in der Musikästhetik und nicht zuletzt auch die Rolle der Musik im privaten und öffentlichen Gesellschaftsleben vorgestellt.

Die Musik der Welt im Überblick II

August Schmidhofer

LV-Nummer: 160096

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04 (einführende VO), B06 (Populäre Musik), B11, B14, B16

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M11, M13

Diplom: §10 (2, 3), §12 (2, 3)

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2b

Zeit und Ort: Di, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: august.schmidhofer@univie.ac.at

Anmeldung: Für den Zugang zu den Online-Inhalten ist eine Anmeldung auf Moodle erforderlich.

gewünschte Vorkenntnisse: keine. An der Lehrveranstaltung kann auch teilgenommen werden, wenn „Musik der Welt im Überblick I“ nicht absolviert wurde.

Didaktik: Vorlesung mit Ton- und Videobeispielen. Der Großteil der Inhalte wird parallel zur Vorlesung auch auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt.

Art des Zeugniserwerbs: Schriftliche Prüfung (4 Termine)

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über Musikstile, musikalische Konzepte und Musikinstrumente ausgewählter Regionen geboten. Auf dem Programm stehen: arabische, türkische, persische, indische, tibetische, zentralasiatische, chinesische, japanische, hinterindische, indonesische, polynesische und afrikanische Musik.

Deutscher Schlager – Die Entwicklung des Schlagers vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1945

Wolfgang Stanicek

LV-Nummer: 160156

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Populäre Musik), B14, B16, B17, B18

Master: M02, M03, M04, M05, M11, M13, M14, M15

Diplom: §10 (3, 7, 8), §12 (3, 7, 8)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Mi, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: office@stanicek.at

gewünschte Vorkenntnisse: Aufgeschlossenheit und Interesse für den „Mainstream“ in der Populärmusik.

Didaktik: Vortrag mit Musik- und Videobeispielen. Downloadmöglichkeit der Vorlesungsfolien.

Art des Zeugniserwerbs: schriftliche Prüfung.

Literatur: Literaturhinweise werden in der Vorlesung angegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Der „Deutsche Schlager“ ist ein Massenphänomen ersten Ranges über das gesamte 20. Jahrhundert hinweg und gleichzeitig das erfolgreichste Produkt der Musikwirtschaft. Angeboten wird eine

Überblicksdarstellung zum Phänomen bzw. zur Werkgattung „Schlager“ als Versuch einer Geschichtsschreibung dieses Teils der Populärmusik aus vorrangig historischer Perspektive. Anhand von umfangreichem Noten-, Text- und Bildmaterial, Soundbeispielen und Filmausschnitten soll ein Gesamtbild geboten werden, das Grundlage für weitere Forschungen in diesem Segment der Populärmusik sein soll. Neben chronologischen Entwicklungen werden ausgewählte Biografien aus der Schlagerwelt stehen: Komponisten, Texter, Verleger, Interpreten. Die Fülle der Themenfelder sind Ausgangspunkt einer umfangreichen Phänomenologie: Zeitgeist, Erotik, Exotik, Nonsense, Heimat, Nationalismus, Tanzmusik, Sounds, usw. Unterhaltungstechnologie und Vergnügungsindustrie werden als konstitutive Komponenten der Schlagerwelt verortet: Tonträger, Radio, Kabarett, Revue, Operette, Film.

Theorie und Praxis der traditionellen chinesischen Musik in Geschichte und Gegenwart

Ming Wang

LV-Nummer: 160167

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04 (einführende VO), B11, B16, B17, B18

Master: M02, M04, M05, M08, M13, M14, M15

Diplom: §10 (2, 8), §12 (2, 8)

Erweiterungscurriculum: EC MdW 2c

Zeit und Ort: Di, 14:15–15:45, HS 1

Kontakt: ming.wang@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Allgemeine Musiklehre

Didaktik: Vermitteln des Stoffes in Form von Vorträgen: Der gesamte Unterricht wird unter Verwendung von Ton- und Videoaufnahmen, Notenbeispielen und Abbildungen gestaltet sowie durch Demonstration an den Instrumenten.

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Prüfung

Literatur: Da die ausgewählten Literaturen zum großen Teil in der originalen chinesischen Sprache sind, und zuerst übersetzt bzw. umgesetzt werden müssen, wird hier keine Literatur angegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von ca. einhundert Jahren hat sich die traditionelle chinesische Musik durch westlichen Einfluss gewaltig verändert und sich, vom Instrumentenbau und der Spieltechnik angefangen bis hin zum musikalischen Bildungssystem und zur Ästhetik, in eine ganz andere Richtung als zuvor entwickelt.

Ein Großteil der im Westen vorhandenen Literatur über die traditionelle chinesische Musik, die während der vergangenen Jahrtausende eng mit der chinesischen Philosophie verbunden war, kann als nicht mehr auf dem neuesten Stand stehend bezeichnet werden. In dieser Lehrveranstaltung geht es darum, dass die Studenten mittels Hörerlebnissen, Praxis und Diskussion über relevante Fragestellungen die aktuelle Situation der traditionellen chinesischen Musik kennenlernen und sich damit auseinandersetzen.

Übungen – UE

Übungen sind prüfungsimmanent und werden mit 4 oder 5 ECTS-Punkten angerechnet. Es wird Mitarbeit und die Erledigung von Hausübungen erwartet. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht. Meist werden UE mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Sie sind für alle Abschnitte und Module anrechenbar.

Tonsatz I

Patrick Boenke

LV-Nummer: 160119

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B02, B02.1

Diplom: §10 (6a)

Zeit und Ort: Mi, 14:00–16:00, HS 1

Kontakt: musiktheorie@gmx.at

Anmeldung: per E-mail bis 4. März (max. 45 Personen)

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinechlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenz).

Didaktik: Das vermittelte satztechnische Wissen wird in Übungen vertieft.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur: Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jh., Einführung in den Generalbass-Satz des 17. und 18. Jh., Grundlagen der harmonischen Analyse (Stufen- und Funktionstheorie).

Leopold Brauneiss

LV-Nummer: 160122

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B02, B02.1

Diplom: §10 (6a)

Zeit und Ort: Mo, 09:00–10:30, HS 1

Kontakt: leopold.brauneiss@unvie.ac.at

Anmeldung: per E-mail bis 4. März (max. 45 Personen)

mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violinschlüssel), musiktheoretische Grundkenntnisse (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

Didaktik: Das vermittelte satztechnische Wissen wird in Übungen vertieft.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur: Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Einführung in den zweistimmigen Kontrapunkt des 16. Jh., Einführung in den Generalbass-Satz des 17. und 18. Jh., Grundlagen der harmonischen Analyse (Stufen- und Funktionstheorie).

Leopold Brauneiss

LV-Nummer: 160123

Zeit und Ort: Mo, 10:45–12:15, HS 1

Beschreibung der Lehrveranstaltung: alles weiter siehe oben unter LV-Nummer: 160122

Hören und Erkennen von musikalischen Strukturen

Patrick Boenke

LV-Nummer: 160120

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B02, B02.1

Diplom: §9

Zeit und Ort: Mi, 16:00–18:00, HS 1

Kontakt: musiktheorie@gmx.at

Anmeldung: per E-mail in der Zeit vom 1. Februar bis 4. März mit folgenden mit folgenden Angaben: (1) Vor- und Zuname, (2) Matrikelnummer und (3) Studienkennzahl.

Anwesenheit in der ersten Sitzung unbedingt erforderlich

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres und flüssiges Notenlesen (Bass- und Violschlüssel), weiterhin musiktheoretische Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre (etwa Intervalle, Akkorde, Tonleitern und Tonarten, Kadenzten).

Didaktik: Nach Einführung der verschiedenen Formbegriffe folgen Hör- und Analyseübungen.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Übungsaufgaben, schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur: Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Der Kurs bietet eine höranalytische Einführung in die Formbildung der Musik der Wiener Klassik. Ausgehend von der Betrachtung kleinerer Formeinheiten werden wir schrittweise unseren Blickwinkel erweitern und zunehmend größere Formzusammenhänge analysieren. Unsere Analyseübungen werden sich vornehmlich auf Ausschnitte bzw. Sätze aus Klaviersonaten und Streichquartetten von Haydn, Mozart und Beethoven konzentrieren.

Stephan Reisigl

LV-Nummer: 160124

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B02, B02.1

Diplom: §9

Zeit und Ort: Di, 16:00–17:30, HS 1

Kontakt: stephan.reisigl@univie.ac.at

Anmeldung: per E-learning: über Univis, e-gate, Moodle.

gewünschte Vorkenntnisse: Sicheres Notenlesen im Violin- und Bassschlüssel; Beherrschung der Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre: Erkennen von Intervallen, Skalen, Tonarten; Verständnis des Quintenzirkels, Beherrschung harmonischer Grundlagen (Kadenzen), Beherrschung der Grundlagen der Stimmführung.

Didaktik: Vorspielen von Klangbeispielen aus der Literatur mit und ohne Noten, Vergleich des Höreindrucks mit dem Bildeindruck der Notation, Besprechen und Diskutieren der „gehörten Strukturen“, Erklärung der musiktheoretischen Grundlagen der Musikbeispiele, Analyse der Musikbeispiele in Notation und Klang, grafische Darstellung struktureller Vorgänge, vielfältige Übungen in der Lehrveranstaltung. Präsentation des Materials auf der e-learning-Plattform Moodle. Die wöchentliche Nachbearbeitung des Stoffes durch Hausübungen ist integraler Bestandteil dieser Lehrveranstaltung!

Art des Zeugniserwerbs: Drei Komponenten führen zum Zeugnis:

1. Regelmäßige Teilnahme (Dreiviertel der Termine).
2. Abgabe-Übungen im Laufe des Semesters.
3. Schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

Literatur: Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Zentrum dieser Lehrveranstaltung steht das „aktive Hören“ von vielerlei Arten von Strukturen. Um diesen Anspruch, der nur ein analytischer sein kann, zu erfüllen, wird ein Zusammenspiel von Musiktheorie, Analyse und Tonsatz angestrebt. Rhythmische, melodische, harmonische, kontrapunktische, klangliche und formale Strukturen werden sowohl

Übung

isoliert als auch im Zusammenspiel behandelt. Strukturelles Hören soll anhand verschiedener historischer Satzarten und Stile erklärt, geübt und vertieft werden 1) Aus dem Stilbereich des 17. Jahrhunderts: Melodische Formen, barocke Suiten und Tänze, Ostinatoformen, Variationen, Kadenzten, Sequenzen, harmonische Satzmodelle, harmonisch-kontrapunktische Strukturen, verschiedene Arten der Fuge, Fortspinnungstypus. 2) Aus dem Stilbereich des 18. Jahrhunderts: Die Bauprinzipien von Periode und Satz; Sonatensatzform, Sonatenrondo. Eine besondere (spannende) Herausforderung stellt die Überlagerung von älteren („bakterien“) Strukturelementen mit späteren („klassischen“, „romantischen“, „modernen“) dar. Darüber hinaus wird vereinzelt auch auf klangliche und instrumentatorische Aspekte des Hörens eingegangen.

Gerhard Reiter

LV-Nummer: 160125

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B02, B02.1

Diplom: §9

Zeit und Ort: Sa & So, 10:00–18:00, HS 1

Termine: 3./4.März; 28./29.April

Kontakt: gerhard-reiter@aon.at

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: (praxisorientierte) Übung

Art des Zeugniserwerbs: Überprüfungen und Übungsaufgaben während und am Ende der Veranstaltung. Anwesenheitspflicht!

Literatur: Skriptum (wird zur Verfügung gestellt)

Beschreibung der Lehrveranstaltung:

- Rhythmusmodelle aus Europa, Afrika, Lateinamerika und Asien
- Europäische und außereuropäische Musikformen

- Erfahrung der Strukturen durch praktische Umsetzung
- Rhythmische Erfahrungen durch Einsatz der Stimme und Bodypercussion
- Einfache Spieltechniken unterschiedlicher Trommeln

Die Übung wird musikalische Abläufe bei europäischer und außereuropäischer Musik (mit Schwerpunkt Rhythmik) durch praxisbezogene Umsetzung trainieren und gleichzeitig die Formen und Strukturen unterschiedlicher Kulturen bewusst erleben lassen.

Einführung in die Notations- und Kompositionspraxis vokaler Musik des 15. und 16. Jahrhunderts - Notation & Komposition III

Andrea Horz

LV-Nummer: 160079

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor ca. 1600), B09, B15, B17, B18

Master: M01, M04, M05, M06, M12, M14, M15

Diplom: §10 (1, 6b, 7, 8), §12 (1, 6, 7, 8)

Zeit und Ort: Mo, 16:00–17:30, HS 1

Kontakt: andrea.horz@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Übung

Art des Zeugniserwerbs: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Anfertigen von Übungen und Klausur (Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung)

Literatur: W. Apel, *Notation der polyphonen Musik 900–1600*, Wiesbaden 1989 (oder weitere Auflagen). Darüber hinausgehende Literatur wird in der Übung genannt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Vokalmusik des 15. und 16. Jahrhunderts ist die Kenntnis von den Prinzipien ihrer Aufzeichnungsweise unumgänglich: Die musikalische Faktur ist von den nota-

Übung

tionstechnischen Möglichkeiten der weißen Mensuralnotation bestimmt. In Form von Übertragungsübungen in moderne Notenschrift vermittelt die Lehrveranstaltung Einblick in diese Art der Notationspraxis. Zugleich ist das Einüben analytischer Verfahrensweisen, die Auseinandersetzung mit Gattungen und wichtigen Überlieferungsträgern sowie die Diskussion aufführungspraktischer Aspekte Gegenstand der Übung.

Laborübungen II: Streaming Media

Emil Lubej

LV-Nummer: 160083

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B06 (Populäre Musik), B12, B14, B20

Master: M02, M03, M04, M05, M09, M11, M17

Diplom: §10 (3, 5), 12 (3, 5)

Zeit und Ort: Do, 14:15–15:45, Labor 1 (bei Platzmangel HS 1)

Kontakt: emil.lubej@univie.ac.at; Sprechstd.: Do, 15:00–17:00 (Vor Anmeldung)

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: Laborübungen 1 bzw. Kenntnisse analog/digitaler Soundbearbeitung

Didaktik: —

Art des Zeugnisserwerbs: regelm. aktive Teilnahme, dokumentierte praktische Arbeit

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Konzept und Systeme, Streaming und Datenformate, Soundarchiv, Automatisierung und Administration. Sendungsgestaltung und -produktion, Live-Streaming bei Veranstaltungen und aus dem Studio.



Westafrikanische Perkussion

Benno Sterzer

LV-Nummer: 160159

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B06 (Populäre Musik), B11, B14, B17

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M11, M12, M14

Diplom: §10 (2, 3, 6b), §12 (2, 3, 6)

Zeit und Ort: Do, 09:00–11:00, Trommelstudio (Siebenbrunneng. 58/7, 1050 Wien), fallweise HS 2

Kontakt: benno.sterzer@univie.ac.at

Anmeldung: per E-Mail 16.02.–01.03.; Achtung: Aus praktischen Gründen (Raumbedarf, Instrumente, sinnvolle Besetzung) ist eine Beschränkung der Zahl der TeilnehmerInnen nötig!

Die Reihung erfolgt im Prinzip nach dem Datum der Anmeldung. Der Lehrbeauftragte behält sich vor, die Reihung nach folgenden Kriterien zu verändern: StudentInnen, die in den letzten Semestern die LV“Transkription“ bei Hr. Sterzer erfolgreich absolviert haben bzw. ihre besondere Motivation für das Seminar schriftlich darlegen, können bis zu 7 Tage vorgereiht werden.

Bitte nur um ernst gemeinte und konsequente Anmeldungen, also nur, wenn Sie die LV sinnvoll besuchen können (inklusive der Vor- und Nachbereitungsarbeiten (Üben) und weiterer Leistungsnachweise). Leider kam es in den letzten Semestern immer wieder vor, dass sich StudentInnen in Ihrem Zeit-Budget sehr verschätzt haben!

Eine Bestätigung der Platzreservierung erhalten Sie am 2.3.

Bitte kommen Sie äußerst pünktlich zum ersten Termin am 8.3. um 9:00 Uhr im Trommelstudio. Wenn Sie nicht rechtzeitig da sind, wird Ihr Platz sofort für jemanden von der Warteliste freigegeben! Sehen Sie es wie ein Flugzeug, das Sie eben nicht versäumen wollen!

gewünschte Vorkenntnisse: Grundsätzlich gutes Rhythmusgefühl, evtl. Beschäftigung mit Musik aus Westafrika (CDs, LVs, Literatur, Konzertbesuche)

Didaktik: Unterricht an westafrikanischen Perkussionsinstrumenten im Trommelstudio (!). Im Idealfall organisieren Sie sich privat eine Djembe zum Üben zu Hause. Der Unterricht beinhaltet die Bereiche Spieltechnik, Instrumentenkunde, musikalische Formen und Strukturen, soziokultureller Kontext, Notenschriften für Djembe-Ensemble.

Art des Zeugniserwerbs:

- Hohes Maß an Pünktlichkeit und Anwesenheit, Mitarbeit und Vor- und Nachbereitung (Üben!)

– Referat oder Transkription; – Teilnahme an öffentlicher Präsentation (zB Semesterfrüchte)

Literatur: Zur Vorbereitung empfehle ich die Beschäftigung mit Tonbeispielen und Notenmaterial aus dem Bereich Westafrika, z. B.

Billmeier, Uschi: Mamady Keita, Ein Leben für die Djembe, Arun 4. Auflage 2004
Kone, Drissa & Rigert, Stefan: Djemberhythmen aus Mali, Talking-Drums-Productions

Polak, Rainer: Festmusik als Arbeit, Trommeln als Beruf, Reimer 2004

Polak Rainer: Das Jenbe Realbook Vol. 1 & 2, bibiafrica 2006, 2008

Djembe-Notationen im Internet

CDs mit Musik für Djembe, Balafon, Percussionensemble, Ethnogrooves
(Labels zB Extraplatte, Realworld, Lotos, fonti musicali)

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Musizierpraxis mit Trommel- und Balafonmusik aus Guinea, Mali und Burkina Faso, insbesondere der Musik der Malinke, Bamanan, Diula; mit Hintergrundinformationen.

Vorlesung und Übung – VO+UE

Eine VO+UE ist ein LV-Typ, der die Charakteristika von Vorlesungen und Übungen kombiniert. VO+UE sind prüfungsimmanent und werden mit 3 bis 5 ECTS-Punkten angerechnet.

Körper – Medien – Musik: Körperdiskurse in der Musik nach 1950

Stefan Drees

LV-Nummer: 160130

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Aktuelle Musik), B13, B16, B17, B18, B19

Master: M01, M02, M03, M04, M05, M10, M13, M14, M15, M16

Diplom: §10 (4, 8), §12 (4, 8)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–18:00 & Sa, 10:30–13:00 und 14:00–17:00; HS 1

Termine: 23./24.03., 30./31.03., 11./12.05.

Kontakt: home@stefandrees.de

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: Die einzelnen Themen der Vorlesung werden anhand von Texten, Partituren, Audio- und Videodateien vorgestellt, wobei jedoch zugleich auch der Diskussion mit den Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ein großer Stellenwert eingeräumt wird.

Wichtige Materialien werden im E-Learning-Bereich zwecks Nachbereitung zur Verfügung gestellt oder sind in diversen Formaten auch Internet vorhanden.

Art des Zeugniserwerbs: Die Veranstaltung ist mit zwei schriftlichen Aufgaben verknüpft: Eine erste (kurze) Aufgabe wird am Ende des ersten Blocks (23./24.3.) gestellt und ist bis zum Beginn des zweiten Blocks (30./31.3.) abzugeben. Eine

zweite (etwas ausführlichere) Aufgabe ist bis zum Beginn des dritten Blocks (11./12.5.) zu erledigen. Die Gesamtnote ergibt sich aus der Bewertung beider Aufgaben.

Literatur: Erika Fischer-Lichte, „Ästhetik des Performativen“, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2004; Julia Gerlach, „Körper & Musik. Körperbilder in der musikalischen Performance sowie [in] intermedialer und partizipativer Musik“ (2006), multimediale Präsentation im Rahmen des Forschungsprojekts „Musik und Gender im Internet“ (<http://mugi.hfmt-hamburg.de/koerpermusik>); Stefan Drees, „Körper Medien Musik: Körperdiskurse in der Musik nach 1950“, Hofheim: Wolke 2011; weitere Literatur sowie Internetadressen zu den behandelten Themen werden im Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Seit den 1950er Jahren ist in intermedialen Kunstformen wie Happening und Performance, aber auch in der komponierten Musik ein verstärktes Interesse am menschlichen Körper zu beobachten. Die Lehrveranstaltung fragt nach den ästhetischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen entsprechender Kunstformen sowie nach dem jeweils zugrunde liegenden Körperverständnis. Thematisiert werden dabei u.a. der Umgang mit der Stimme bei Performerinnen wie Meredith Monk, Laurie Anderson und Cathy Berberian, die künstlerische Zusammenarbeit von Nam June Paik und Charlotte Moorman, die Konzepte zur Erweiterung des Körpers durch Interfaces oder technische Prothesen bei Künstlerinnen und Künstlern wie Franziska Baumann und Stelarc sowie Arbeiten von Komponisten wie Alvin Lucier („Music for solo performer“), Vinko Globokar („?Corporel“) oder Dieter Schnebel („Maulwerke“).

Musikgeschichte im Vergleich: um 900 / um 1100

Andreas Haug

LV-Nummer: 160140

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor ca. 1600), B07, B09, B15, B17, B18

Master: M01, M04, M05, M06, M12, M14, M15

Diplom: §10 (1, 7, 8), §12 (1, 7, 8)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–18:30 & Sa, 10:00–15:00, HS 1

Termine: 9.&10.3./20.&21.4./4.&5.5.

Kontakt: andreas.haug@uni-wuerzburg.de

Anmeldung: Keine Beschränkung der Teilnehmerzahl. Über eine informelle Anmeldung per e-mail würde ich mich freuen.

gewünschte Vorkenntnisse: Keine spezifischen.

Didaktik: Vorlesungsphasen im Wechsel mit Übungseinheiten (Lektüre von Textdokumenten, Analyse musikalischer Befunde)

Art des Zeugnisserwerbs: Leistungsbeurteilung auf Grund von Mitarbeit.

Literatur:

Artl, Wulf: „Komponieren im Gallus-Kloster um 900“, in: *Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft*, Neue Folge 15 (1995), S. 41–70.

Artl, Wulf: „Das eine Lied und die vielen Lieder. Zur historiscxhen Stellung der neuen Liedkunst des frühen 12. Jahrhunderts“, in: *Festschrift Rudolf Bockhold zum 60. Geburtstag*, Pfaffenhofen 1990. S. 113–127.

Fuller, Sarah: „Early Polyphony“, in: *Crocker, Richard / Hiley, David (Hrsg.): The Early Middle Ages to 1300 (The Oxford History of Music, Band 2)* Oxford, 1990, S. 485–556.

Haug, Andreas: „Der Beginn europäischen Komponierens in der Karolingerzeit: Ein Phantombild“, in: *Die Musikforschung* 58 (2005), S. 225–241.

Haug, Andreas: „Neue Ansätze im 9. Jahrhundert“, in: Rudolf Stephan und Hartmut Möller (Hrsg.): *Die Musik des europäischen Mittelalters* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Band 2), Laaber 1991, S. 94–128.

Haug, Andreas: „Musikalische Lyrik im Mittelalter“, in: Hermann Danuser (Hrsg.): *Musikalische Lyrik* (Handbuch der musikalischen Gattungen, Band 8), Laaber 2004, S. 59–129.

Rankin, Susan: „Carolingian Music“, in: Rosamond McKitterick (Hrsg.): *Carolingian Culture: Emulation and Innovation*, Cambridge 1994, S. 274–316.

Reckow, Fritz: „Zur Formung einer europäischen musikalischen Kultur im Mittelalter. Kriterien und Faktoren ihrer Geschichtlichkeit“, in: *Kongress-Bericht Bayreuth* 1981, S. 12–29.

Treitler, Leo: „Mündliche und schriftliche Überlieferung: Anfänge der musikalischen Notation“, in: „„, in: Rudolf Stephan und Hartmut Möller (Hrsg.): *Die Musik des europäischen Mittelalters* (Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Band 2), Laaber 1991, S. 54–93.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Um zu begreifen, was an der Musik Europas europäisch ist, müssen deren älteste historisch wahrnehmbare Formen in Betracht gezogen werden. Sie treten innerhalb des musikhistorischen Beobachtungszeitraum von etwa 750 bis 1150 quellenmäßig in Erscheinung, in dem sich Prozesse einer nachhaltigen kategorialen Prägung europäischer Musik verfolgen lassen – musikhistorische Weichenstellungen von weitreichender Bedeutung. Zu denken ist an das Aufkommen von Notation (Neumenschriften, Liniennotationen), an den Beginn des Komponierens (auf dem Feld zunächst von Tropus, Sequenz, dann in neuen Liedkonzepten), die Anfänge mehrstimmiger Musik (in den mannigfachen Verfahren diaphonen Singens), die Ausbildung bis heute wirksamer musikbezogener Denkformen (Idee der Sprachähnlichkeit von Musik, Idee der Lesbarkeit von Musik, musikbezogene Autorschaftskonzepte, „Komponisten“). Die von Übungen begleitete Vorlesung versucht, diese folgenreichen Vorgänge erkennbar zu machen, indem es sich auf die Überlieferungssituationen um 900 und um 1100 konzentriert. Diese beiden prominenten historischen Momente europäischer Musik werden einerseits als Zäsuren beschrieben, andererseits in vergleichender Perspektive betrachtet. Auf diese Weise bietet die Lehrveranstaltung Gelegenheit, in den aktuellen Stand der musikgeschichtlichen Frühmittelalterforschung Einblick zu gewinnen.

Statistik für Musikwissenschaftler

Marco Lehmann

LV-Nummer: 160146

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B12, B20

Master: M03, M09, M17

Diplom: §10 (5), §12 (5)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–20:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 1

Termine: 27.4., 1./2.6., 15./16.6.

Kontakt: —

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: —

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Herr Lehmann hat uns leider keine Beschreibung zukommen lassen.

Musik denken – Musik formen. Komponieren im Mittelalter

Irene Holzer

LV-Nummer: 160143

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (Musik vor ca. 1600), B07, B09, B15, B17, B18

Master: M01, M04, M05, M06, M12, M14, M15

Diplom: §10 (1, 6b, 7, 8), §12 (1, 6, 7, 8)

Zeit und Ort: Mo, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: irene.holzer@sbg.at

gewünschte Vorkenntnisse: Musikgeschichte des Mittelalters

Didaktik: Vorlesung, Übungen

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit, Kurzreferat und kurze schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

Literatur: Die Lehre vom einstimmigen liturgischen Gesang. Hrsg. von Thomas Ertelt und Frieder Zaminer. Darmstadt 2000. (= Geschichte der Musiktheorie. 4.)
Haug, Andreas: Der Beginn europäischen Komponierens in der Karolingerzeit. Die Musikforschung (2005), S. 225–241.

Haas, Max: Musikalisches Denken im Mittelalter. Eine Einführung. Bern [u.a.] 2005.

EGgebrecht, Hans Heinrich: Musikalisches Denken. Aufsätze zur Theorie und Ästhetik der Musik. Wilhelmshaven 1977.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Der Übergang von der Antike in das Mittelalter brachte in der philosophischen Auseinandersetzung mit Musik einen gravierenden Umbruch mit weitreichenden Folgen für die europäische Musikgeschichte: Nachdenken über Musik bedeutete nicht mehr, spekulativ zu erfassen, wie Musik auf Mensch und Natur wirkte, sondern vielmehr, wie Musik gemacht und strukturiert werden konnte. Zum ersten Mal rückte die handwerkliche Seite der Musik in den Vordergrund – sowohl in Theorie als auch in der Praxis: Die einstimmigen Gesänge wurden nach musikalischen Kriterien erfasst, geordnet und mit Hilfe von Schriftzeichen dargestellt; die acht Modi (Tonarten) wurden mit Mitteln spätantiker Musiktheorie beschrieben und in Lehrwerken rational erschlossen. Dass Theorie und Praxis dabei nicht immer Hand in Hand gingen, beschrieb Nancy Phillips einmal mit dem Bild zweier parallel verlaufender Ströme, die stets nebeneinander bestanden, unterschiedlich schnell flossen und nur manchmal einander berührten. Dieses ambivalente Verhältnis von Musiktheorie und Praxis steht im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung.

Kinetologische Analyse kulturelle kodierter Bewegung: Ritual, Handschrift, Tanz

Marianne Nürnberger

LV-Nummer: 160149

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B07, B11, B15, B17, B18, B20

Master: M02, M04, M05, M08, M14, M15, M17

Diplom: §10 (2, 6b, 7) §12 (2, 6, 7)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–20:30 & Sa, 09:30–19:00, HS 1

Termine: 19.05.(Sa), 08.06.(Fr), 09.06.(Sa)

Kontakt: mn@graphologica.com

gewünschte Vorkenntnisse: Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Förderlich sind Erfahrungen mit Fremden, z.B. aus außereuropäischem Ausland, eigene Sinneserfahrungen aller Art an fremdgeprägter Bewegung Studium von außereuropäischen Film-Dokumentationen, Kenntnis eines außereuropäischen Schrift-

systems, eines Tanz- oder Kampfstils, aber auch in Bezug auf soziale Gruppierungen im Inland, Begrüßungsrituale, bewegungsbezogene Cliques-Stile und gruppenspezifische Bewegungs-Konventionen. Mitzubringen sind Offenheit, Experimentier- und Bewegungswille.

Didaktik: Vortrag kombiniert mit experimentierfreudiger Heranführung an ein notwendig fachübergreifendes analytisches Instrumentarium für auf verschiedenen Kanälen (beschreibend, visuell, kinästhetisch, je nach den ortsgegebenen Möglichkeiten am Institut) erfahrbar gemachtes Bewegungsmaterial. Siehe auch „Beschreibung“ weiter unten.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit, Mitarbeit, Hausarbeit

Literatur: (Weitere Literatur wird während der LV bekannt gegeben)

Barba, Eugenio and Nicole Savarese (ed.): „The Secret Art of the Performer: A Dictionary of Theatre Anthropology“, London / New York: Routledge, 1991.

Goffman, Erving: „The Presentation of Self in Everyday Life“, 1959.

Sabine C.Koch & Susanne Bender „Movement Analysis – Bewegungsanalyse. The Legacy of Laban, Bartenieff, Lamb and Kestenbergl“. Berlin: Logos Verlag, 2007

Edward T. Hall: „The Silent Language“, 1914.

Mallon, Ronald & Stephen Stich: „The Odd Couple. The Compatibility of Social Construction and Evolutionary Psychology“, 2000. s.:<http://rucss.rutgers.edu/ArchiveFolder/Research%20Group/Publications/Odd/OddCouple.html>

lt. Zugriff vom 09.02.2012.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Welchen Informationsgehalt hat Bewegung, was identifiziert Kultur und Individuum, Physis und Psyche, Bewusstsein und Automatisierung, „Echtheit“ und Präzision, welche Rolle spielen Macht, kulturelle Prägung und Lehre, wie und wodurch wirkt Bewegung auf Kognition und Bewusstsein und wie geht man analytisch mit dem Problem der Vieldeutigkeit von Anmutung, Haltung, Stil, Handschriftduktus und Bewegungsausdruck um? Angestrebt wird eine Erweiterung des Blickwinkels für die Analyse kulturell kodierter Körperbewegung, anhand ausgewählter Beispiele aus den Bereichen Ritual, Handschrift und Tanz, unter Schulung des Umgangs mit interdisziplinären Ansätzen und Methoden, über Einblicke in die Ethnographie, singhalesischen Tanz, Handschriftenuntersuchung, Kriminalistik, Entwicklungsbiologie, movement profiling, Rahmen- und Rollen-Analyse, ...u.a. Umfang und Breite der Quellen- und Methodenauswahl werden der Anzahl der Teilnehmer und sofern praktikabel auch ihrem beruflichen Interesse angepasst. Die Veranstaltung wird geblockt über drei

Vorlesung und Übung

Termine abgehalten. Auch themenspezifische Berufs- und Feldforschungserfahrung von Teilnehmern kann bei Bedarf und gemeinsamem Interesse zum Übungsgegenstand gemacht werden.

1. Termin: Besprechung des Ablaufs, Einführung in das Thema und in die Referenzliteratur, Präsentation von Bewegungsmaterialien mit gemeinsamen Erfahrungs- und Bewegungsexperimenten, nach Bedarf Literatur- und Themenverteilung an die Teilnehmer

2. Termin: themenspezifische Ergänzung des Lehrvortrags und der Präsentation von Bewegungsmaterialien sowie gemeinsamen Bewegungsexperimenten, erste gemeinsame Analyseschritte zu diesen Materialien, Diskussion weiterer Fragestellungen

3. Termin: Präsentation von Berichten und Analysefragmenten seitens der Teilnehmer, Diskussion, Ergänzung und Zusammenschau der Ergebnisse und Erfahrungen

Tala und Tabla

Gerhard Rosner

LV-Nummer: 160150

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B07, B11, B15, B17, B18

Master: M02, M04, M05, M08, M14, M15

Diplom: §10 (2, 6b, 7) §12 (2, 6, 7)

Zeit und Ort: Di, 17:45–19:15, HS 1

Kontakt: gerhard.rosner@univie.ac.at

Anmeldung: entweder per Email oder am 1. LV Termin am 6.03.2012

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vortrag, praktische Übungen an konkreten Beispielen

Art des Zeugniserwerbs: Voraussetzung regelmäßige Teilnahme an der LV sowie entweder ein Referat mit schriftlicher Zusammenfassung oder eine schriftliche Abschlussprüfung

Literatur: (vorläufig)

Chaudhary, S. (1997). *Time measure and compositional types in Indian Music*; Aditya Prakashan; Delhi.

Clayton, M. (2000). *Time in Indian Music*. Oxford University Press

Gottlieb, R. (1998). *Solo Tabla Drumming of North India – Its Repertoire Styles & Performance Practices*, Vol. I & II, Motilal Benarsidass Publishers, Delhi.

London, J. (2004). *Hearing in Time: Psychological Aspects of Musical Meter*. Oxford University Press.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die LV gibt einführend einen allgemeinen Einblick über die Nordindische Klassische Musik. Dabei werden die wesentlichsten Stilrichtungen sowie die hauptsächlich verwendeten Instrumente dieser Musik aufgezeigt und exemplarisch dazu Hörbeispiele gegeben.

Inhaltliche Schwerpunkte der LV sind:

- Allgemeine Einführung in die Klassische Musik Indiens
- Der strukturelle Aufbau des tonalen Systems *raga* und des rhythmischen Systems *tala*
- Die Funktion der *talas*
- Die gebräuchlichsten *talas* der gegenwärtigen Hindustanischen Musik
- Erläuterung der wichtigsten Fachausdrücke der Hindustanischen Musik
- Notationssystem Bhatkhande
- Grundlegende Wesensmerkmale der Tabla insofern sie für das Verständnis der *talas* von Bedeutung sind
- Das Repertoire im Solo – Tablaspiel
- Einführende Erklärung der unterschiedlichen Spieltraditionen (*gharanas*)
- Die Bedeutung der lautnachahmenden Sprechsilben (*bols*)
- Theorien über musikalisches Metrum im Zusammenhang mit indischen *talas*
- Darstellungsmöglichkeiten musikalischer Rhythmen

Bei Interesse: rhythmische Übungen mittels Sprechsilben und Handbewegungen. Dies ist eine traditionelle Methode in Indien um rhythmische Kompetenz zu erwerben, ohne dass dabei Instrumente zum Einsatz kommen.

**Audiovisuelle Quellen für die Musikwissenschaft II:
Quellenkritik und langfristige Verfügbarkeit**

Dietrich Schüller , Nadja Wallaszkovits

LV-Nummer: 160151

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B12, B20

Master: M03, M09, M12, M17

Diplom: §10 (5, 7), §12 (5, 7)

Zeit und Ort: Mi, 09:00–10:30, HS 2

Kontakt: dietrich.schueller@oeaw.ac.at; Nadja.Wallaszkovits@oeaw.ac.at

<http://www.phonogrammarchiv.at/>

Sprechstunde nach tel. Vereinbarung 01 4277/29602

Anmeldung: in der ersten Vorlesung am 7.3.2012

gewünschte Vorkenntnisse: Wegen des beschränkten Raums für die Übungen können nur Absolventen der Vorlesung I im WS 11/12 aufgenommen werden

Didaktik: Vorlesungsteil zunächst wieder konventionell frontal mit Power Point Unterstützung, – mit der steten Aufforderung zum Nachfragen. Die Übungen erfordern aktive Mitarbeit

Art des Zeugniserwerbs: Vorlesung durch einen schriftliche Prüfung am Ende des Semesters, mündl. Termine falls nötig im Herbst; Übung: aktive Mitarbeit fließt in die Bewertung ein

Literatur: Ein Skriptum, die Power Point Präsentationen, sowie eine aktuelle Literaturliste sind für die Studenten elektronisch abrufbar

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Audio und Videoaufnahmen sind, als eigens für wissenschaftliche Zwecke hergestellte Forschungsdokumente, unverzichtbare Voraussetzung für ethnomusikologische bzw. vergleichend-musikwissenschaftliche Forschungen. Darüber hinaus gewinnen zunehmend auch die massenvervielfältigten Produkte das Interesse vieler anderer Teilbereiche der Musikwissenschaft, sind sie doch selbst für klassische Musik – gegenüber Konzerten – die weitaus überwiegenden Quellen für den Musikkonsum.

Die Vorlesung schließt unmittelbar an die Vorlesung I an, die die analogen Audio-Formate zum Inhalt hatte. Gegenstand ist die digitale Schallaufnahme und –speicherung, die gängigen sowie die bereits obsoleten digitalen Audio-Formate (CD, R-Dat, DVD, MiniDisc etc.), wobei auch kurz auf die Videoaufzeichnung und ihre Spezifika hingewiesen wird. Ferner die Problematik der Behandlung, Lagerung und Bewahrung audiovisueller Datenträger (analog und digital), sowie die daraus resultierenden Strategien für eine langfristige Verfügbarkeit (analog-digital Transfer, digitale Massenspeicher) auf der Basis der internationalen Standards

Die praktischen Übungen finden wieder im Phonogrammarchiv der ÖAW statt und erfordern aktive Mitarbeit. Das Praktikum widmet sich im Sommersemester vor allem den digitalen Medien und gibt Gelegenheit, die besprochenen Schallträger sowie ihre Aufnahme- und Wiedergabegeräte näher kennenzulernen und auch handzuhaben. Behandelt wird sowohl für die Feldforschung relevantes Equipment in Methodik und Technik, unter Berücksichtigung archivtechnischer Aspekte, als auch die kommerzielle Schallaufnahme, deren Speichermedien und verschiedenen medienspezifischen Eigenheiten.

LV-Ziel ist die Vermittlung eines Bewusstseins zum quellenkritischen und im Sinn von Bestandserhaltung verantwortungsvollen Umgang mit dieser für die Musikwissenschaften so bedeutenden Quellengattung

Einführung in die Kunst der javanischen Gamelanmusik

Florentinus Suryanto

LV-Nummer: 160161

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B11, B17

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M14

Diplom: §10 (2, 6b), §12 (2, 6)

Zeit und Ort: Do, 17:30–19:30, in der indonesischen Botschaft (Gustav-Tschermak-Gasse 5–7, 1180 Wien); erster & letzter Termin (08.03/28.06.) im HS 1 (18:00–19:30)

Kontakt: suryan@chello.at

Anmeldung: per E-Mail von 15. Februar 2012 bis 5. März 2012; Teilnehmerbeschränkung (wegen der räumlichen Gegebenheiten sowie der begrenzten Anzahl der zur Verfügung stehenden Musikinstrumente): max. 20 TeilnehmerInnen!

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: Die Lernleistung der Lernenden werden primär durch sein Können beim Spielen im Schlusskonzert am 21.06.2012 und dazu durch die pünktlich Regelmäßigen Teilnahme an der Lehrveranstaltung, die laufende Beobachtung des Lernzuwachs, die Inhalt der Diskussion über das Wissen in der Gamelanmusik. Die Feinheit des Gamelanspiels ist Beweis dafür, dass der Lernende die Grundlage der Javanischen Gamelanmusik versteht.

Literatur: Ich gebe Ihnen nur die zuverlässigen Liste der Bücher und Schriften sowie die Liste der DVD/CD der javanischen Gamelanmusik, damit Sie schon von Anfang an vorstellen können, wie die richtige Lehre der javanische Gamelanmusik eigentlich ist, so dass Sie einen korrekter Fundament über die Kenntnisse der Kunst der javanischen Musik haben. Literatur wird den Angemeldeten vom LV-Leiter per E-Mail zugesandt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Wir wissen, dass Gamelan für Sie eine Kultur der Ferne ist und, dass Sie nicht in Umwelt der Gamelanmusik leben. Die zur Verfügung stehende Zeit der Vorlesung ist nur ein Semester je weil mit 2 Wochenstunde, also etwa 12 Lehreinheiten. Wir wollen Ihnen jedoch in dieser beschränkten Zeit die Kunst der javanischen Musik auf eine wissenschaftliche Ebene darstellen. Wir können diese durch die Beschränkung der Lehrinhalte auf das Wesentliche also „Back to the Basics“ und die Vermittlung der Lehrinhalte durch die neuesten Lehrmethode „Elaborative Instruction“ erfolgt. Die Praktische Übung der Gamelanspiel ist primär als „Etude“ gedacht, und dient um das Erworbene Wissen zu befestigen. Die raffinierten Gamelanspielen sowie die volkstümlichen Gamelanspielen sind nicht geeigneten Musikbeispiele für den Elementären Unterricht.

Musik und Emotionen

Richard Von Georgi

LV-Nummer: 160137

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B12, B16, B18, B19

Master: M03, M04, M05, M09, M13, M15, M16

Diplom: §10 (5), §12 (5)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–19:00, HS B (Hof 2) & Sa, 10:00–15:00, HS 2

Termine: 23./24.3., 27./28.4., 11./12.5.

Kontakt: richard.von.georgi@musik.uni-giessen.de

Anmeldung: per E-Mail bis 18.2. (Betreff: „Wien: Musik und Emotionen“)

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Frontalunterricht, Referate, Gruppendiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische kleine Forschungsaufgaben

Art des Zeugnisserwerbs: Regelmäßige aktive Teilnahme; Aktive Mitarbeit bei den „Ministudien“; mündliche, freie Präsentation mit Handout; 15–20 Seiten schriftliche Ausarbeitung

Literatur: Altenmüller, E & Kopiez, R. (2005). *Schauer und Tränen: Zur Neurobiologie der durch Musik ausgelösten Emotionen*. In: C. Bullerjahn, H. Gembris & A. C. Lehmann (Hrsg.), *Musik: Gehört, gesehen und erlebt* (159–179). Hannover: IfMpF. • Birbaumer, N. & Schmidt, R. F. (2003). *Biologische Psychologie* (5. Auflage). Berlin: Springer. • Bruhn, H., Kopiez, R. & Lehmann, A. C. (Hrsg.) (2009). *Musikpsychologie. Das neue Handbuch* (2. Aufl.). Reinbeck: Rowohlt. • Ekman, P. & Davidson, R. J. (1994). *The nature of emotion*. New York: Oxford University Press. • Gray, J. A. & McNaughton, N. (2000). *The neuropsychology of anxiety: an enquiry into the function of the septo-hippocampal system*. Oxford, New York: Oxford University Press. • Juslin, P. N. & Sloboda, J. A. (2001). *Music and emotion*. Oxford: Oxford University Press. • la Motte-Haber, H., de & Rötter, G. (Hg.), *Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft*, Band 3. Laaber: Laaber-Verlag. • la Motte-Haber, H., de (2002). *Handbuch der Musikpsychologie* (3. Auflage).

Laaber: Laaber-Verlag. • Lazarus, R. S. (1991). *Emotion and adaptation*. Oxford: Oxford University Press. • Oerter, R. & Stoffer, T. H. (Hrsg.) (2005). *Enzyklopädie der Psychologie: Band 2: Spezielle Musikpsychologie*. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe. • Panksepp, J. & Bernatzky, G. (2002). *Emotional sounds and the brain: the neuro-affective foundation of musical appreciation*. Behavioural Processes, 6, 133–155. • Pinel, J. P. & Pauli, P. (Hg.). *Biospsychologie* (6. Auflage). München: Pearson Studium. • Rost, W. (2001). *Emotionen*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer • Schneider, K. & Dittrich, W. (1990). *Evolution und Funktion von Emotionen*. In K. R. Scherer (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Band C IV 3: Psychologie der Emotion* (S. 41–114). Göttingen etc.: Hogrefe. • Schramm, H. (2005). *Moodmanagement durch Musik. Die alltägliche Nutzung von Musik zur Regulierung von Stimmungen*. Köln: Herbert von Halem. • Sloboda, J. A. & Juslin, P. N. (2005). *Affektive Prozesse: Emotionale und ästhetische Aspekte musikalischen Verhaltens*. In: T. H. Stoffer & R. Oerter (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie: Allgemeine Musikpsychologie* (767–841). Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe. • Stoffer, T. H. & Oerter, R. (Hrsg.) (2005). *Enzyklopädie der Psychologie: Band 1: Allgemeine Musikpsychologie*. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe. • Trepel, M. (2004). *Neuroanatomie – Struktur und Funktion*. München, Jena: Urban & Fischer. • von Georgi, R. (in Druck). *Anwendung von Musik im Alltag: Theorie und Validierungsstudien zum IAAM*. (erscheint voraussichtlich 2012). Marburg: Tectum Verlag. • von Georgi, R., Grant, P., von Georgi, S. & Gebhardt, S. (2006). *Personality, emotion and the use of music in everyday life: Measurement, theory and neurophysiological aspects of a missing link*. Tönning, Lübeck, Marburg: Der Andere Verlag. • Watson, D. (2000). *Mood and temperament*. New York, London: The Guilford Press.

Weitere und aktuelle Literatur (Artikel) wird nach der Anmeldung in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Dass Musik mit Emotionen in Zusammenhang steht, ist eine fast triviale Erkenntnis. Bei genauerer Betrachtung jedoch stößt diese sehr schnell an eine Reihe von ungelösten Fragen, die trotz des massiven Forschungszuwachses in den letzten 20 Jahren nach wie vor nicht eindeutig gelöst sind. Neben Grundlagenmodellen aus der Emotionspsychologie sollen u.a. folgende Themen behandelt werden: emotionale Verarbeitung von Musik (neuroanatomische und physiologische Grundlagen), Chills (Gänsehaut) und SEM (strong emotional experiences) Affektmodelle, use-and-gratification

Ansätze, Emotionsmodulationsansätze sowie die Erklärung von Unterschieden in der emotionalen Verarbeitung sowohl innerhalb einer Person als auch zwischen verschiedenen Personen. Zudem soll eine Übersicht der wichtigsten neurophysiologischen Prozesse gegeben werden. Im Rahmen der Veranstaltung sollen zudem, neben mündlichen Präsentationen, kleine Übungen stattfinden („Mini-Forschung“), um bestimmte Sachverhalte oder Phänomene praktisch zu erarbeiten.

**Die „durchkomponierte“ deutsche Oper vor Wagner –
Gattungsdiskussionen und ihre kompositorischen
Resultate um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert**

Till Gerrit Waidelich

LV-Nummer: 160164

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B10, B15, B16, B17, B18

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M12, M14, M15

Diplom: §10 (1, 7), §12 (1, 7)

Erweiterungscurriculum: EC EMG 2

Zeit und Ort: Do, 10:45–12:15, HS 1

Kontakt: gerrit.waidelich@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: —

Literatur: Monographische Arbeiten zu den genannten Komponisten, insbesondere aber Theophil Antonicek, *Ignaz von Mosel (1772–1844). Biographie und Beziehungen zu den Zeitgenossen*. Diss. Wien 1962; Thomas Bauman, *North German Opera in the Age of Goethe*, Cambridge University Press, 1985; Michael Charles Tusa, *Euryanthe and Carl Maria von Weber's Dramaturgy of German Opera*, Oxford (OUP) 1991; Thomas Betzwieser, *Sprechen und Singen. Ästhetik und Erscheinungsformen der Dialogoper*, Stuttgart/Weimar 2002; Anno Mungen, *Musiktheater als Historienbild: Gaspere Spontinis Agnes von Hohenstaufen als*

Beitrag zur deutschen Oper, Tutzing 1997; Joachim: *Der junge Carl Maria von Weber. Untersuchungen zum Einfluß Franz Danzigs und Abbé Georg Joseph Voglers*, Mainz etc.: Schott 1990 sowie die Veröffentlichungen des Vortragenden.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Es rauschte durch den Blätterwald, als Ioan Hollender vor rund zehn Jahren verlauten ließ, er setze auf „Euryanthe“: Der Wiener Operndirektor wußte, daß der Klang dieses Namens, so unbekannt er war, Neugier wecken würde. Doch es ging ihm nicht um den neuerlichen Versuch, nach fast 200 Jahren Carl Maria von Webers „große heroisch-romantische Oper“ von 1823 in den Ring zu schicken, er setzte vielmehr auf die Stute „Euryanthe“ – sein Rennpferd. Sich darauf einzulassen, eine der ambitioniertesten deutschsprachigen Opern jener Zeit zu spielen, aus der Opernbesucher in der Regel nur noch die sogenannten Singspiele oder Dialogopern von Mozart, oder Beethovens „Fidelio“ vertraut sind, wagte er hingegen nicht, selbst wenn sie eine jener „durchkomponierten“ Nummernopern ist, wie man sie aus dem frühen 19. Jahrhundert auch von italienischen und französischen Komponisten kennt.

Lange hat die deutsche und internationale Musikhistoriographie die Werke des deutschsprachigen Repertoires vor Wagners „fliegendem Holländer“ (1843) meist etwas herablassend als Beispiele unfertiger, vorläufiger Formen des eigentlichen Musiktheaters beschrieben: Man konstruierte neben dem Verweis auf die vertrauten und populären Opern „Entführung“, „Zauberflöte“, „Fidelio“, „Freischütz“ eine Entwicklungslinie von Glucks „Orpheus“ über die zwar „ambitionierten“, aber nach allgemeiner Übereinkunft formal letztlich „gescheiterten“ Versuche von Beethoven, Weber und Heinrich Marschner bis hin zum frühen Wagner und trachtete danach, eine überzeugende und gleichsam „gültige“ Form der deutschen Oper zu schaffen. Wagner selbst hatte später in seinen historiographischen Versuchen oder Äußerungen gegenüber Cosima an dieser künstlichen Geschichtskonstruktion maßgeblichen Anteil: Auch die Experimente mit Rezitativ-Opern von Conradin Kreutzer, Louis Spohr, Marschner und Schubert kannten er und seine Exegeten und Jünger nach 1850 kaum mehr oder ließen sie als amorphe Vorläufer eigener Intentionen nicht mehr gelten.

Doch die Hoch-Zeit des deutschen Singspiels zwischen 1760 und 1830 war auch auf dem Gebiet der großen, oder zumindest in formaler Hinsicht dank der durchgehenden Vertonung und Orchestrierung einheitlicheren „Volloper“ (wie mancher sie in einem etwas unglücklichen Schlagwort gegen die übliche Gattung dieser Zeit zu nobilitieren versuchte) keineswegs unproduktiv. Immer gab es Komponisten und Librettisten, denen es vornehmliches Anliegen war, eine „durchaus in

Musik gesetzte“ Oper zu schreiben und sie als solche auch auf die Bühne zu bringen, was gar nicht so selbstverständlich war, denn die Theaterpraxis stützte sich die Werke nach ihrem Gusto oder ihrem Vermögen zurecht: Sänger, die als Schauspieler nicht ausreichend qualifiziert waren, vermochten vielfach nicht, Rezitative vorzutragen, schauspielerisch unbegabte Sänger hingegen hatten Probleme mit den teils viertelstündigen Dialog-Interpolationen; die Koordination zwischen Bühne und Orchester gelang bei den nicht streng taktgebundenen Rezitationen nur mangelhaft, oder die ästhetischen Bedenken gegen ein solches Zwitterwesen aus Oper und Schauspiel gaben den Ausschlag, über vielfältige Alternativen zum Singspiel, zur Dialogoper nachzudenken. Über den gesamten Zeitraum erschienen in Büchern und Zeitschriften Abhandlungen – oder in der unmittelbaren Aufführungskritik Stellungnahmen oder Erörterungen – über sinnvolle oder gar nötige Maßnahmen, die Werke des deutschsprachigen Repertoires wie die meisten in Italien oder jene für die französische große Oper in einer durchgehend musikalischen Form zu präsentieren.

Mit den vielfältigen Diskussionen und den Versuchen, all jene Bestrebungen mittels eines soliden ästhetisch-theoretischen Fundaments zu stützen (zu deren Dokumentation allein viele Regalmeter zu füllen wären), gingen Versuche einher, all jene Ideen in verschiedensten Werken ans Rampenlicht treten zu lassen. Der Wiener Ignaz von Mosel versuchte sich 1813 sowohl mit einer „Theorie des dramatischen Tonsatzes“, als auch mit seiner „lyrischen Tragödie“ „Salem“. Aber Mosel fügte sich bereits in eine lange Reihe gleichermaßen ambitionierter Theoretiker und namentlich Praktiker: Um nur einige wenige zu benennen, sei im Zeitraum zwischen 1760 und 1830 auf so unterschiedliche Meister wie die Kloster-Komponisten Meyer von Schauensee (Engelberg) und Pasterwiz (Kremsmünster) ebenso verwiesen, wie auf den Protestanten Rolle in Magdeburg, auf Wieland und Schweizer in Weimar, Holzbauer, Vogler, Winter aus der Mannheimer Schule, Reichardt und Bernhard Romberg in Berlin, Naumann und viele andere nicht nur in Dresden, sondern auch in Stockholm und anderen nordischen Staaten. Verwiesen sei gleichermaßen auf eine immerhin vorhandene, wenn auch schmale Reihe von komischen Rezitativopern oder Intermezzi sowie schließlich auf die „großen romantischen“ oder auch „heroischen“ Opern in München und Wien, aber auch Amsterdam, Breslau, Budapest, Danzig, Darmstadt, Kassel, Prag, Stuttgart und Weimar, in denen ein Aiblinger, Bierey, Dittersdorf, Lachner, Lindpaintner, Lobe, Poißl, Schubert und Weigl ihre Werke konzipierten, sowie schließlich und zuletzt der von Wagner zugleich bewunderte wie belächelte Berliner Generalmusikdirektor Spontini und seine Versuche mit deutschsprachigen Libretti.

Es wird also ein weiter Bogen zu spannen sein vom spätesten Telemann bis zu den ersten Versuchen Wagners mit den „Feen“ und „Liebesverbot“, wobei die Vielfalt der Entwürfe zu durchwegs gesungenen Opem keineswegs übersehen oder überhört werden darf, da die gemeinsame Klammer letztlich nur in der Idee besteht, auch im deutschen Sprachraum Gegenentwürfe zur Dialogoper zu schaffen.

Praktikum und Exkursion – PR und EX

Praktikum und Exkursion sind zwei eigenständige Veranstaltungstypen. Mindestens ein Praktikum oder eine Exkursion müssen für das Master- wie auch das Diplomstudium absolviert werden.

Praktika

Arbeit in Musikarchiven

Eike Feß

LV-Nummer: 160132

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Aktuelle Musik), B07, B13, B15

Master: M01, M03, M04, M05, M10, M12

Diplom: §10 (7), §12 (7)

Zeit und Ort: Mo, 17:45–19:15, Seminarraum

Kontakt: eike.fess@gmail.com

Anmeldung: per E-mail bis 29. Februar

gewünschte Vorkenntnisse: Kenntnisse zu Leben und Werk Arnold Schönbergs sind nützlich, aber nicht unbedingt notwendig.

Didaktik: —

Art des Zeugnisserwerbs: —

Literatur: Therese Muxeneder, *Ethik des Bewahrens. Exil und Rückkehr des Schönberg-Nachlasses*, in: Claus-Dieter Krohn, Erwin Rotermond, Lutz Winckler et al. (Hrsg.): *Kulturelle Räume und ästhetische Universalität. Musik und Musiker im Exil*. München 2008, S. 44–46 (Exilforschung 26).

Patricia Hall und Friedemann Sallis (Hrsg.): *A Handbook to Twentieth-Century Musical Sketches*. Cambridge 2004.

Matthias Henke: *Arnold Schönberg*. München 2001.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Musikarchive zeichnen sich durch ähnliche Strukturen aus, es gibt Regeln zur Katalogisierung, zu Aufbewahrung und Umgang mit Objekten, Recherchetechniken und Nutzungsbedingungen, deren Kenntnis den Zugang zu unterschiedlichen Sammlungen erleichtert. Die Veranstaltung vermittelt Innen- wie Außenperspektiven, sie lädt zu Besuch und Nutzung von Archiven ein, erläutert aber auch die Prinzipien der Archivführung. Die Vorstellung unterschiedlich ausgerichteter Institutionen (öffentliche Bibliotheken, Privatsammlungen, Vereine etc. – auch mit Exkursionen innerhalb Wiens) demonstriert Gemeinsamkeiten wie Differenzen von Sammlungs- und Verwaltungsstrukturen. Im Zentrum steht dabei das Arnold Schönberg Center, eines der weltweit größten, einem einzigen Komponisten gewidmeten Musikarchive. Arnold Schönberg bildet den Schwerpunkt der in der Veranstaltung angeführten Beispiele; schlaglichtartig werden Aspekte seines Lebens und Werkes auf Grundlage von im Archiv aufbewahrten Dokumenten betrachtet.

Datenbanken des Institutes für Musikwissenschaft

Michael Hagleitner

LV-Nummer: 160075

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B05, B06, B07, B11, B12, B14, B15, B20

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M09, M11, M12, M17

Diplom: §10 (2, 3, 5, 7), §12 (2, 3, 5, 7)

Zeit und Ort: Mo, 17:45–19:15, HS 2

Kontakt: —

Anmeldung: per e-mail, vorzugsweise mit einigen Zeilen zur Motivation der Teilnahme an der Veranstaltung und eventuellen Überlegungen, mit welchen Themen und Aufgaben sie sich gerne in der Lehrveranstaltung beschäftigen möchten.

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: s.u.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit, praktisches Arbeiten in den Datenbanken und schriftliche Dokumentation der geleisteten Tätigkeiten

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Am unserem Institut existiert eine Vielzahl von Datenbanken zu verschiedenen Bereichen der Musikwissenschaft. Dabei handelt es sich um die Dokumentation und Erschließung von Sammlungen des Institutes (Tonträgerdatenbank, Datenbank der Musikinstrumentensammlung, Mikrofiche-Sammlung), um Datenbestände zu verschiedenen speziellen Forschungsthemen und Aktivitäten am Institut (Virtuelles Archiv der Musik Madagaskars, Exkursionsdatenbank, Datenbank der Aufnahmen der

Kretaexkursion, Variophondatenbank,...) sowie zu mehreren Projekten am Institut (Werkeverzeichnis Ludwig Senfl, W.A.Mozart im Spiegel des Musikjournalismus, Die italienische Opera buffa auf der Wiener Bühne,...)

In diesen Lehrveranstaltungen wollen wir nicht nur einige dieser Datenbanken kennen lernen, sondern wir wollen auch an, in und mit diesen Datenbanken praktisch arbeiten. Dazu gehören die Erweiterung oder Vervollständigung des Datenbestandes (z.B. Dokumentation weiterer Instrumente der Instrumentensammlung), die Detaillierung und

Tiefenerschließung der Bestände (z.B. verschiedene Bereiche und Aspekte der Tonträgersammlung), oder die multimediale Aufbereitung, etwa zur Ergänzung der Dokumentation von Exkursionen in der Exkursionsdatenbank, oder das verfügbar machen von Tondokumenten aus der Madagaskarsammlung. Schwer-

punkt unserer Arbeit sollen aber weniger technische Aspekte dieser Datenbanken (dies ist keine Informatiklehrveranstaltung!) oder die Dateneingabe sein, sondern z.B. wissenschaftliche Recherchen und die inhaltliche Vertiefung in Detailspekte unserer Bestände, um zu einer Vervollständigung und qualitativen Verbesserung unserer Datenbestände, und einer verbesserten Nutzbarkeit für Studenten, Lehrende und Forscher beizutragen. Dabei steht eine Vielfalt von Tätigkeiten zu recht unterschiedlichen Themengebieten zur Auswahl, wobei gerne auf die Neigungen, Interessen und Spezialgebiete der Praktikumssteilnehmer Rücksicht genommen werden wird.

Praktische Einführung in die raumakustische Messtechnik und Analyse

Klaus-Hendrik Lorenz-Kierakiewitz

LV-Nummer: 160147

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B12, B20

Master: M03, M05, M09, M17

Diplom: §10 (5), §12 (5)

Zeit und Ort: Fr, 10:00–17:00, 1.Termin im HS 2, ansonsten unterschiedliche Orte in Wien

Termine: 02.03., 20.04., 25.05., 29.06.

ACHTUNG: Die Blocktermine (abgesehen vom 02.03.2012 und 29.06.2012, diese Termine sind fix!) können sich nach Maßgabe der Messorte noch verschieben! Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Kontakt: KHL@peutz.de

Anmeldung: per E-mail bis 24.02.; max. 20 TeilnehmerInnen

gewünschte Vorkenntnisse: Anfangsgründe der Raumakustik; Erste Kenntnisse bez. der Termini Nachhallzeit, Impulsantwort, Klarheitsmaß

Didaktik: Praktikum mit gemeinsamen Experimenten

Art des Zeugniserwerbs: Teilnahme an allen 4 Blockterminen; gemeinsame Durchführung, Auswertung und Dokumentation der Messexperimente im Rahmen des Praktikums; Erstellung einer schriftlichen Analyse der Ergebnisse.

Literatur:

Cremer, L., Müller, H. A.: *Die Wissenschaftlichen Grundlagen der Raumakustik*, Bd. 1, 1978

Schroeder, M.R.: *A new method of measuring reverberation time*. Journal of the Acoustical Society of America, 37, 409–412 (1965)

Schroeder, M. R.: *Integrated-impulse method measuring sound decay without using impulses*. J. Acoust. Soc. Amer. 66, 497–500 (1979)

Rife, D. D., Vanderkooy, J.: *Transfer-Function Measurement with Maximum-Length Sequences*, J. Audio Eng. Soc., vol. 37, 6/89, p. 419

Müller, S., Massarani, P.: *Transfer-Function Measurement with Sweeps*, <http://audioroundtable.com/misc/Mueller.pdf>

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In dieser Veranstaltung soll in Form praktischer Experimente eine Einführung in die raumakustische Messtechnik und Analyse erarbeitet werden. Nach einer Einführung in die raumakustischen Grundbegriffe sowie Mess- und Analysetechniken sollen anhand verschiedener exemplarischer Wiener Fallbeispiele für diverse Typen von Räumen und Auditorien (Büro, Seminarraum, Hörsaal, je nach Verfügbarkeit vorzugsweise auch Kapelle, Kirche, Konzertsaal, Theater, Opernhaus, Kongresssaal) grundlegende praktische raumakustische Messtechniken experimentell kennengelernt, gemeinsam in den Räumen durchgeführt und die Messungen anschließend im Detail analysiert werden, um anhand der Messergebnisse der experimentell ermittelten Werte der für die jeweiligen Raumtypen charakteristischen raumakustischen Parameter (Nachhallzeit, Raumimpulsantwort, Klarheitsmaß, Deutlichkeit, Indikatoren der Sprachverständlichkeit, Stärkemaß, Störschallpegel) eine raumakustische Charakterisierung der praktisch untersuchten Raumtypen vorzunehmen.

Konzertmanagement

Josef Tichy

LV-Nummer: 160163

ECTS-Punkte: 4

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B10, B20

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M17

Diplom: §10 (1), §12 (1)

Zeit und Ort: Mi, 12:30–14:00, HS 2

Kontakt: josef.tichy@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail bis 29.02.

gewünschte Vorkenntnisse: Im Prinzip keine, jedoch ist eine gewisse Informiertheit über das Konzertleben in Österreich (noch besser: auch in anderen Ländern) nützlich.

Didaktik: Vortrag mit Diskussion, möglicherweise praktische Übungen unter Anleitung des Lehrenden; geplant ist auch die Begegnung mit Persönlichkeiten aus dem Kulturleben, vielleicht auch eine Exkursion.

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit und Mitarbeit

Literatur: Keine spezielle, ansonsten Publikationen jeder Art (Zeitschriften, Programmbroschüren u.ä.) der wichtigen Konzertveranstalter in Österreich (oder auch des Auslands).

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Sie soll Einblicke in die verschiedenen Bereiche des Konzertmanagements (wie Planung, technische und finanzielle Durchführung und Bewerbung von Konzerten) geben. Weiters sollen verwandte, damit in Zusammenhang stehende Gebiete wie Verlagswesen, Künstleragenturen, Künstlerbetreuung, Publikumsbetreuung, Künstlerverträge, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie, redaktionelle Tätigkeit u.ä. – nicht zuletzt im Hinblick auf eine künftige berufliche Tätigkeit – praxisnah behandelt werden. Was man sich nicht erwarten darf, ist eine Ausbildung zum Konzertmanager!

Proseminar – PS

Proseminare sind prüfungsimmanent und werden mit 5 ECTS-Punkten angerechnet. Proseminare sind nur im Bachelor und im 1. Abschnitt anrechenbar, nicht jedoch für den 2. oder Master. In der Regel wird für das positive Abschließen ein Referat und eine Proseminarsarbeit erwartet.

Für die Teilnahme an Proseminaren ist die positive Teilnahme der *Musikwissenschaftlichen Arbeitstechniken* Voraussetzung.

Es müssen im Bachelorstudium 2 Proseminare absolviert werden, davon eins in den Grundmodulen (B03–B07)

Musik- und Klanganalyse

Oskar Elschek

LV-Nummer: 160103

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B08, B12, B17, B18

Diplom: §10 (5, 6b, 8)

Zeit und Ort: Do, 10:30–12:00 und 14:00–15:30, HS 2

Termine: 22.03., 29.03., 19.04., 26.04., 10.05., 31.05., 14.06.

Kontakt: elschek@orangemail.sk

gewünschte Vorkenntnisse: Keine besonderen, jene entsprechend dem jeweiligen Semesterstudium

Didaktik: Vorträge, Diskussionen, audio- und audiovisuelle Aufnahmen, Folien, Tabellen

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Teilnahme und Vorbereitung von Seminarbeiträgen auf der Lehrveranstaltung, mündliche Prüfung zur Problematik und Werkkenntnis aus der Literatur

- Literatur:**
- Cook, Nicolas: A guide to music analysis. Dent London 1987.
 - Elschek, Oskar: Musikforschung der Gegenwart. Föhrenau Wien 1992.
 - Kreuziger-Herr, Annette (ed.): Theorie der Musik. Analyse und Deutung. Laaber Verlag Laaber 1995.
 - Mühe, Hansgeorg: Musikanalyse. Methode, Übung, Anwendung. VEB Deutscher Verlag für Musik Leipzig 1978.
 - Music Analysis. Zeitschrift bei Blackwell Publishing Ltd.
 - Music Theory & Analysis. Journal Herausgeber Society of Music Theory.
 - Schmidhofer August, Stefan Jena (Hrsg.): Klangfarbe. Vergleichend-systematische und musikhistorische Perspektiven. Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften. Frankfurt a.M. 2011.
 - Schneider, Albrecht: Tonhöhe, Skala, Klang. Orpheus Verlag Bonn 1997.i
 - Schüller, Nico (ed.): Zum Problem und zu Methoden von Musikanalyse. Von Böckel Verlag Hamburg 1996.
 - Stein, Deborah: Engaging music: Essays in Music Analysis. New York Oxford University Press 2005.
 - Systematische Musikwissenschaft. Zeitschrift ASCO Art & Science Bratislava.
 - The Musician´s guide to Theory and Analysis. 2. Auflage.
 - Zannos, Joannis (ed.): Music Signs. Semiotic and Cognitive Studies in Music. ASCO Art & Science Bratislava 1999.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Lehrveranstaltung wird sich auf drei analytische Bereiche konzentrieren, welche eigenständige Ziele und Methoden haben, doch aus der Sicht der Musikerklärung eine Einheit bilden

1. Musik als Struktur, festgehalten in Notentexten der Komponisten, Bearbeiter, oder aus der Umsetzung alter Notesystem in die moderne Notation entstanden. Ebenso Noten-Musiktexte als Transkription oraler Musiktraditionen, der Volks-, Populär- und traditioneller Musikformen aufgezeichnet, deren Aufbau durch unterschiedliche Analysesysteme beschrieben und in graphische Formen umgesetzt wird. Es werden die einzelnen Parameter der Musik gekennzeichnet und analysiert. Ihre Grundlage bildet die Musiktheorie.

2. Klanganalyse der Musik mittels schalltechnischer, computeruntergestützter Programm und Verfahren, welche die reale klingende Existenz der Musik festhalten, welche konkrete Werke, ihre Schallereignisse, Interpretationen, Vortragsformen und ihre Schallträger (Singstimme und Instrumentenklang) überwiegend als den spektralen und melographischen Verlauf festhalten und diese interpretieren. Psychoakustik, Akustik und ihre Mittel stehen im Vordergrund der Verfahren.

3. Das Wesen der Musik im psychischen, kognitiven Bereich des Menschen bilden ihre Verstehens- und Deutungsgrundlage. Inhalts-, Bedeutungs- und Themenqualitäten werden in besonderen psychoanalytischen und neuropsychologischen, hermeneutischen und anderen experimentellen Verfahren aufgeschlüsselt, die durch Verhalten, Aussagen, Messungen und Vergleich ihre Ergebnisse in den Prozess des musikalischen Gesamtverständnisses integrieren.

Die Vorstellung konkreter Analysen, die Anwendung analytischer Systeme und Verfahren in Kunst-, Populär- und Volksmusik bildet die Grundlage des Proseminars, in welche die Teilnehmer eingebunden werden.

Zeitgenössische Musik in Österreich seit den späten 1980er Jahren

Daniel Ender

LV-Nummer: 160131

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B06 (aktuelle Musik), B08, B10, B13, B17, B18

Diplom: §10 (4, 6b, 8)

Zeit und Ort: Mi, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: daniel.ender@univie.ac.at

Anmeldung: per E-learning (Moodle)

gewünschte Vorkenntnisse: Erfahrungen mit neuester Musik verschiedener stilistischer Ausrichtung

Didaktik: Einführung durch den Lehrveranstaltungsleiter, Referate der Studierenden

Art des Zeugniserwerbs: Referate, laufende Mitarbeit in Form von Kurztexten und Recherchen, Beteiligung an Gesprächen und Diskussionen

Literatur: wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts konnte sich zeitgenössische Musik in Österreich auf einem hohen Niveau konso-

lidieren – nicht nur, was KomponistInnen und InterpretInnen betrifft, sondern auch hinsichtlich ihrer Präsenz in der Öffentlichkeit. Seit den 1980er Jahren gab es einen Gründungsboom von Festivals (wie Wien Modern) und Ensembles (wie dem Klangforum Wien), ein wachsendes Publikum, einen Umbruch im Verlagswesen, bei CD-Labels und Medien sowie unzählige Initiativen im Underground außerhalb der etablierten Institutionen (Flex, Fluc etc.). In diesem Proseminar sollen die vielfältigen musikalischen Strömungen in dieser Zeit sowie ihre Wechselwirkungen mit all den genannten Faktoren des Musiklebens in den Blick genommen werden.

Nach einem kursorischen Überblick durch den Lehrveranstaltungsleiter über die jüngsten Entwicklungen vor dem Hintergrund der Nachkriegsgeschichte sollen die TeilnehmerInnen in Referaten und Gesprächen (auch mit KomponistInnen, InterpretInnen und VeranstalterInnen als Gästen) sowie kleinen schriftlichen Arbeiten Zugänge bis in die unmittelbare Gegenwart hinein erarbeiten und die Herausforderung einer wissenschaftlichen bzw. historiographischen Perspektive auf aktuelle, noch im Fluss befindliche Ereignisse diskutieren.

Musiktraditionen des östlichen Mittelmeerraumes

Michael Hagleitner

LV-Nummer: 160073

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B05, B06 (Populäre Musik), B08, B11, B12, B14, B16

Diplom: §10 (3, 5), §12 (3, 5)

Zeit und Ort: Di, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: michael.hagleitner@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail, vorzugsweise mit einigen (wenigen) Zeile zur Motivation der LV-Teilnahme, und eventuellen Themenpräferenzen.

gewünschte Vorkenntnisse: Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken

Didaktik: einführendes Referat des LV-Leiters, Referate, Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: Referat und schriftliche Ausarbeitung

Literatur: wird in der Lehrveranstaltung genannt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Das östliche Mittelmeer ist ein Kulturraum der über Jahrhunderte, ja Jahrtausende für lange Zeiträume unter wechselnden politischen Herrschaftsverhältnissen (oströmisch, byzantinisch, arabisch, osmanisch,...) vereinigt war. Die Musiktraditionen dieses großen geographischen Bereiches folgen weniger ethnischen oder nationalen Grenzen, vielmehr lässt sich eine Vielzahl oft kaum abgrenzbarer lokaler Traditionen beobachten, die untereinander in vielfältiger Weise verbunden sind. Die Mehrzahl dieser traditionellen Musikformen verzichtet auf Harmonik oder Polyphonie, und ist eher rhythmisch und modal orientiert, weist Tonsysteme mit großen Mengen unterschiedlicher Melodietypen und Tonarten (womit Begriffe wie „Maqam“ nur sehr schlecht umschrieben sind) mit verschiedenen Mikrointervallische Besonderheiten, charakteristischer Ornamentik

und Intonation und rhythmische Systeme von überraschender Komplexität und Vielfalt auf. Musikformen und Stile, Tonsysteme, typische Ensembleformen, Instrumentenfamilien, Tänze, Aufführungskontexte, Repertoire, Spieltechniken, Variations- und Verzierungsformen oder Rhythmische Organisationsformen sind einerseits nationsübergreifend verbreitet, weisen aber auch oft regional stark spezialisierte Besonderheiten auf.

Wir wollen in dieser Lehrveranstaltung den östlichen Mittelmeerraum eher weit fassen, Beiträge zur Musik des Balkans sind ebenso willkommen wie zur Musik Nordafrikas. Der Lehrveranstaltungsleiter beschäftigt sich besonders mit der Musik der Insel Kreta sowie türkischer Makammusik, und unterstützt bei Themen aus diesem Bereich auch gerne mit eigenem Feldforschungsmaterial.

Beiträger ethnologischen, historischen oder systematischen Charakters sind gleichermaßen willkommen! Einige Vorschläge zur Themenwahl: orientalische Musiktheorie und Geschichte, Intervalltheorien und Tonsysteme, Der Begriff Maqam, der Makam Ussak, Hicaz, historische und rezente Stimmungen, der Begriff Uzul, freirhythmische Improvisationsformen (Taxim), Instrumentenbau, -akustik und -systematik, Lauten, Kniegeigen, Flöten, Spieltechnik und Ästhetik des Neyspiels, Rohrblattinstrumente und Sackpfeifen, Bordunformen, Variantenheterophonie, Schwebungs(Rauhigkeits)diaphonie, Tänze und Ihre Verbreitung, Kreistänze, Instrumentalformen wie Saz Semai oder Pesrev, Sufimusik, orientalische Musiktherapietraditionen, Musiker, Komponisten-, Lehrer- und Musiktheoretikerpersönlichkeiten, Beiträge zu Lokalstilen und regionalen Musikgenres, Rembetiko, Klephtika, Rizitika,

Es wäre schön, wenn im Kontext dieser Lehrveranstaltung auch musikalische Beiträge zu den „Semesterfrüchte“-Konzerten entstünden.

Musik und Märchen

Martha Handlos

LV-Nummer: 160076

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B06 (Aktuelle Musik), B08, B10, B13, B16, B17, B18

Diplom: §10 (1, 4, 6b, 8)

Zeit und Ort: Di, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: martha.handlos@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail; in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

Didaktik: Einführung, Referate und Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

Literatur: Literaturhinweise im Rahmen der LV

Beschreibung der Lehrveranstaltung: *Kinder brauchen Märchen* (Bruno Bettelheim). Und wahrlich nicht nur Kinder! Märchen haben vielen Komponisten als Inspirationsquelle gedient, unzählige musikalische Schöpfungen basieren auf Märchen: natürlich zahlreiche Werke für Kinder, freilich nicht nur.

Wir wollen in dieser Lehrveranstaltung vor allem der Vielfalt nachspüren, wie Märcheninhalte von Komponisten musikalisch „genützt“ und umgesetzt wurden: in den wohl meisten Fällen als Bühnenwerk, aber auch als symphonische Dichtung, als Charakterstück, als Lied etc.

„And then I wrote this song ...“ – Populärmusikalische Formen und Strukturen

Michael Hecht

LV-Nummer: 160141

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B06 (Populäre Musik), B07, B08, B14, B15, B17

Diplom: §10 (3, 6b, 7)

Zeit und Ort: Mo, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: michael.hecht@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail (begrenzte Teilnehmerzahl)

gewünschte Vorkenntnisse: Grundlegende Kenntnisse der allgemeinen Musiklehre

Didaktik: Vorlesungen, Referate, Handouts

Art des Zeugniserwerbs: Regelmäßige Mitarbeit in der LV, Referat und schriftliche Proseminararbeit

Literatur: wird in der LV genannt

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In einführenden Vorlesungen wird zunächst ein Überblick zur Harmonie- und Formenlehre, sowie zur Textinterpretation und -analyse geschaffen, wie sie im populärmusikalischen Lied ab der Mitte des 20. Jhds Anwendung gefunden haben. Die musiktheoretischen Grundlagen (Formenlehre, Harmonielehre nach der Akkord-Skalentheorie, erweiterte Kenntnisse der allgemeinen Musiklehre, Textanalyse) sollen gemeinsam erarbeitet werden. Nach Möglichkeit werden die Werke auch auf ihren Entstehungskontext hin untersucht. In Form von Referaten und Proseminararbeiten werden die Studierenden in Folge Werke analysieren, stiltypische Muster erkennen und beschreiben, sowie Entwicklungsmuster dieses Genres aufzeigen lernen.

Neue Medien und Musiktechnologien

Emil Lubej

LV-Nummer: 160082

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B06 (Populäre Musik), B08, B12, B14, B20

Diplom: §10 (3, 5, 7)

Zeit und Ort: Di, 12:30–14:00, HS 1

Kontakt: emil.lubej@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige aktive Teilnahme, mündl. und schriftl. Referat

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Über Geräte, Datenträger und -formate, sowie Konzepte und Software soll mit Hilfe aktueller Möglichkeiten recherchiert und referiert werden. Die Referate sind frei zu halten, jedoch in schriftlicher Form abzugeben. An einem der Termine wird ein Besuch einer Rundfunkstation oder eines Tonstudios stattfinden.

Orlando di Lasso: Werk, Wirkung, Rezeption

Marko Motnik

LV-Nummer: 160086

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (vor ca. 1600 / nach ca. 1600), B07, B08, B09, B10, B15, B16, B17, B18

Diplom: §10 (1, 6b, 7)

Zeit und Ort: Di, 12:30–14:00, HS 2

Kontakt: marko.motnik@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail; verbindliche Anmeldung

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vortrag, Diskussionen, Referate, Lektüren

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige Teilnahme, Referat, Beteiligung an Diskussionen, schriftliche PS-Arbeit

Literatur: Wolfgang Boetticher, *Orlando di Lasso und seine Zeit, 1532–1594: Repertoire-Untersuchungen zur Musik der Spätrenaissance*, Kassel 1958

Horst, Leuchtmann, *Orlando di Lasso. Sein Leben. Versuch einer Bestandsaufnahme der biographischen Einzelheiten*, Wiesbaden 1976

Horst, Leuchtmann, *Orlando di Lasso. Briefe*, Wiesbaden 1977

Franzpeter Messmer, *Orlando di Lasso. Ein Leben in der Renaissance. Musik zwischen Mittelalter und Neuzeit*. Flade, München 1982

Weiterführende Literatur wird in der LV bekannt gegeben.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Orlando di Lasso gehört zu den berühmtesten und den am stärksten rezipierten Komponisten des 16. Jahrhunderts. In der Lehrveranstaltung wollen wir den Fragen nach seiner Persönlichkeit, seinem Ruhm, kompositorischen Stil, Vermarktungsstrategien und der Verbreitung seiner Werke nachgehen. Die in der LV „Einführung in die Musikwissenschaft 1“ erworbenen Grundkenntnisse der „alten Musik“ sollen wiederholt, vertieft und an konkreten Kompositionen angewandt werden. Anhand von ausgewählten Werken Orlando di Lassos werden die Methoden der Analyse der Musik der sogenannten Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts erarbeitet und geübt. Von Interesse ist auch die Erforschung des Entstehungsumfeldes, der Rezeption und der musikgeschichtlichen Bedeutung dieser Kompositionen. Des Weiteren werden die Techniken der schriftlichen Ausarbeitung von Proseminararbeiten geübt.

„Ich höre was, was Du nicht hörst“ – Akustische Täuschungen

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160091

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B05, B08, B12

Diplom: §10 (5)

Zeit und Ort: Mi, 10:45–12:15, HS 2

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail; maximal 35 Teilnehmer; Anmeldefrist: bis 29.2.2012

gewünschte Vorkenntnisse: Grundlegendes Interesse an Psychoakustik und Musikpsychologie

Didaktik: Referate, Klangbeispiele, Videos, Gastvorträge

Art des Zeugniserwerbs: Referat und Proseminararbeit

Literatur: Bregman, Albert S.: Auditory Scene Analysis. MIT Press, Cambridge, 1990; Ehrenfels: Ueber Gestaltqualitäten. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie 14,3, 1890, S. 249–292; Wertheimer: Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt. In: Psychologische Forschung 5, 1923. S. 301–350; van Noorden: Temporal coherence in the perception of tone sequences. Eindhoven, 1975; Hellbrück, Jürgen; Ellermeier, Wolfgang: Hören – Physiologie, Psychologie und Pathologie. Hogrefe, Göttingen 2004. (B-18944); Deutsch, Diana: An Auditory Illusion. In: Nature 251, 1974, S. 307–309; Deutsch, Diana: Musical Illusions. In: Scientific American 233/4 1975, S. 92–103; Tougas, Yves; Bregman, Albert S.: Auditory streaming and the continuity illusion. In: Perception and Psychophysics 47, 1990, S. 121–126; Madison, Guy: An auditory illusion of infinite tempo change based on multiple temporal levels. In: PLoS ONE 4/12, December 2009, S. 1–7; Shepard, Roger N. Circularity in judgments of relative pitch. In: JASA 36/12, S. 2346–2353; Schouten, Jan Frederic: The perception of pitch. In: Philips Technical Review 5/10, 1940, S. 286–291; Cavé, Risset; Risset, Jean-Claude: Vom Ohr an der Nase herumgeführt. In: Gehirn & Geist 3/05, 2005, etc. pp.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Das Ohr ist kompliziert: mal hört man Tonhöhen, die gar nicht da sind und mal hört man keine Tonhöhen, obwohl sie da sind; mal verschwinden ganze Musikstücke in einem Rauschen und man hört sie dennoch, mal wird fehlende Sprache durch Rauschen ergänzt, mal hört man Sekundintervalle, obwohl man eigentlich Oktaven hören sollte und mal scheinen Rhythmen immer schneller zu werden obwohl das Tempo gleich bleibt, mal fallen Intervalle abwärts obwohl sie aufwärts steigen sollten, mal ist es genau umgekehrt usw. usf.

Mit den Grundlagen der Auditory Scene Analysis und der Psychoakustik lassen sich eine Reihe von auditiven Illusionen erzeugen und erklären, denen man sowohl in der Musik als auch im Alltagsleben immer wieder begegnet. Wenn Sie den Streichen, die Ihnen Ihr Gehör manchmal spielt, auf die Schliche kommen wollen, dann sind Sie in dieser Veranstaltung richtig.

Bearbeitung und Variation

Rainer Schwob

LV-Nummer: 160153

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B03 (nach ca. 1600), B08, B10, B16, B17, B18

Diplom: §10 (1, 6b, 8)

Zeit und Ort: Mi, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: rainer.schwob@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail vor dem 1. Termin, Anwesenheit bei 1. Termin (oder Entschuldigung für 1. Termin)

gewünschte Vorkenntnisse: „Musikwissenschaftliche Arbeitstechniken“ oder gleichwertige Qualifikation (die Teilnahmevoraussetzungen des jeweiligen Moduls lt. Curriculum müssen natürlich in jedem Fall berücksichtigt werden – gilt nicht für Diplomstudium 316 Musikwissenschaft)

Didaktik: Einführende Statements des Lehrenden, Referate der Teilnehmer (in Vorbesprechungen vorbereitet), ev. Gruppenarbeit, Diskussionen.

Art des Zeugnisserwerbs: Referat, schriftliche Arbeit.

Literatur: Richard Aczel: Intertextualität und Intertextualitätstheorien, in: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, hg. von Ansgar Nünning, Stuttgart, Weimar 3/2004, S. 299–301. – Gesine Schröder: Art. „Bearbeitung“, in: *MGG 2. Ausg.*, Sachteil Bd. 1 (1994), Sp. 1321–1337, insbes. Kap. I–IV. – Gernot Gruber: Art. „Zitat“, in: *MGG 2. Ausg.*, Sachteil Bd. 9 (1998), Sp. 2401–2412. – Stefan Fricke: Art. „Collage“, in: *MGG 2. Ausg.*, Sachteil Bd. 2 (1995), Sp. 937–944. – Stefan Drees: Art. „Variation“, in: *MGG 2. Ausg.*, Sachteil, Bd. 9 (1998), Sp. 1238–1284. – Clemens Kühn: *Analyse lernen*, Kassel [u. a.] 1993, 5. Aufl. 2005 (Bärenreiter–Studienbücher Musik; 4). – Peter Burkholder: Art. „Borrowing“, in: *New Grove 2nd ed.* (2001), Bd. 4, S. 5–41 bzw. <http://www.oxfordmusiconline.com/> (nur über Campus-Lizenz Univ. Wien). – Klaus Schneider: *Lexikon „Musik über Musik“. Variationen – Transkriptionen – Hommagen – Stilimitationen – B-A-C-H*, Kassel etc. 2004. – Spezifische Angaben erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die Beschäftigung mit bereits vorhandener Musik im umfassenden Sinne spielt in der Kompositionsgeschichte seit jeher eine bedeutende Rolle. Die verschiedenen Möglichkeiten dazu wie z. B. Arrangement, Transkription und Klavierauszug, Paraphrase, Instrumentierung, als Grenzfälle auch Zitat und Collage werden in der Lehrveranstaltung thematisiert, wobei die Zeit nach 1600 fokussiert wird (ältere Bearbeitungstechniken wie Cantus-firmus-Komposition, Parodieverfahren oder Intavolierung werden in der Einführung angesprochen). – Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Variation einschließlich Passacaglia und Chaconne: Ein Variationszyklus stellt sich als verdichtete Art der Bearbeitung dar, gleich ob auf ein vorhandenes oder ein neu komponiertes Thema Bezug genommen wird. – Nach einer historischen Einführung untersuchen die Studierenden in ihren Referaten für verschiedene Bearbeitungs- und Variationsformen beispielhafte Werke. In gemeinsamer Diskussion werden auch ästhetische und soziologische Aspekte wie die sich wandelnde Wertschätzung von Bearbeitungen und ihre massenweise Verbreitung im 19. und frühen 20. Jahrhundert angesprochen.

Außereuropäische Musikinstrumente

August Schmidhofer

LV-Nummer: 160097

ECTS-Punkte: 5

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B04, B05, B08, B11, B12; B17

Diplom: §10 (2, 5, 6b)

Zeit und Ort: Mo, 14:15–15:45, HS 1

Kontakt: august.schmidhofer@univie.ac.at, Sprechstunde: Fr, 10:00–12:00

Anmeldung: Durch Eintragung auf eine Bewerberliste auf Moodle. Spätestens beim ersten LV-Termin (5.3.2012) wird über die Aufnahme entschieden.

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Einführung durch den LV-Leiter, dann Referate der TeilnehmerInnen.

Art des Zeugniserwerbs: Referat und ausgearbeitete schriftliche Fassung, Absolvierung eines Tests über die Instrumentensystematik von Hornbostel & Sachs, Anwesenheit (max. 3 Fehlstunden), Beteiligung an der Diskussion.

Literatur: Hornbostel, Erich Moritz von & Curt Sachs: „Systematik der Musikinstrumente. Ein Versuch.“ Zeitschrift für Ethnologie 46 (1914): 553–590.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Systematik, Terminologie, Technologie und Materialkunde, Spieltechnik, Akustik und Soziologie ausgewählter Instrumente außereuropäischer Musik. Instrumente der institutseigenen Sammlung dienen als Anschauungsmaterial.

Seminare – SE

Seminare sind prüfungsimmanent und werden mit 7 ECTS-Punkten angerechnet. SE können nur im 2. Studienabschnitt angerechnet werden und im Bachelor erst nach Absolvierung der Module B01–B07.

SE werden mit einer Seminararbeit abgeschlossen und für den Abschluss als Bachelor muß mindestens ein Seminar besucht werden.

Musikinstrumente der Welt: Zwischen Tradition, Re-Kontextualisierung, Imagination und Moderne

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160061

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B11, B12, B16, B18

Master: M02, M03, M04, M05, M08, M09, M13, M15

Diplom: §12 (2, 5, 8)

Zeit und Ort: Mi, 09:00–10:30, Seminarraum

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: —

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Frau Allgayer-Kaufmann hat uns leider keine Beschreibung zukommen lassen.

Biographik, Geschlecht und Musik: Zum Paradigmenwechsel der 'New Biography'

Annegret Fauser

LV-Nummer: 160171

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B13, B15, B16, B18, B19

Master: M01, M02, M03, M04, M05, M07 M10, M12, M13, M15, M16

Diplom: §12 (1, 4, 8)

Zeit und Ort: Mi, 15:00–18:00, Seminarraum

Termine: 2. Mai – 27. Juni,

Kontakt: fauser@email.unc.edu

Anmeldung: per E-mail von 15.03.–17.04.

gewünschte Vorkenntnisse: Englischkenntnisse unabdingbar (ein Teil der Literatur ist auf Englisch)

Didaktik: N.B.: Die Lehrveranstaltung wird auf Deutsch abgehalten werden.

Art des Zeugniserwerbs: Literaturzusammenfassungen (abstracts) der Seminarartexte; eine abschließende Seminararbeit in Form eines „book proposals“

Literatur: eine Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung ausgehändigt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: The writing of biography has been theorized repeatedly over the past decades, especially in the context of the so-called „new biography,“ a hermeneutic approach particularly fostered in feminist scholarship since the late 1990s that understands gender, femininity and sexuality as socially constructed. This course will combine reading, discussion, and individual research.

We will start the seminar with *The New Biography: Performing Femininity in Nineteenth-Century France*, edited by Jo Burr Margadant (2000) and other theoretical texts about biography more broadly conceived. We will then read and discuss selected biographical studies, including Suzanne Cusick's *Francesca Caccini at the Medici Court: Music and the Circulation of Power* (2009). Students will then develop and carry out research on biographical projects on individual artists, creating and presenting the outlines of a book project that a) engages with historical and scholarly

constructions on identity, b) identifies the materials amenable to such inquiry, and c) plots a narrative strategy (including specific reflections on the authorial voice).

Learning Outcome: The outcome of this seminar will be twofold-students will engage with biographical writings through methodology and case-studies, and students will acquire practical skills through developing a research plan and book proposal that can be transferred to the development of MA thesis and dissertation outlines.

Oper nach Wagner

Wolfgang Fuhrmann

LV-Nummer: 160071

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B17, B18

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

Diplom: §12 (1, 6)

Zeit und Ort: Di, 12:30–14:00, Seminarraum

Kontakt: fuhrmannwolfgang@gmail.com

Anmeldung: per E-Mail vor der ersten Stunde. Bitte nennen Sie möglichst auch schon ein konkretes Werk oder Interessensgebiet, dem Sie sich im Seminar widmen wollen.

gewünschte Vorkenntnisse: Repertoirekenntnisse im entsprechenden Zeitraum, Interesse an musikalischer und dramaturgischer Analyse

Didaktik: (Gruppen-)Referate und Diskussionen

Art des Zeugniserwerbs: Mitarbeit, Referat, Seminararbeit

Literatur: Neben den üblichen Nachschlagewerken (Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, New Grove Dictionary of Opera, Handbuch der musikalischen Gattungen) bietet Tim Steinke, *Oper nach Wagner. Formale Strategien im europäischen Musiktheater des frühen 20. Jahrhunderts*, Kassel etc. 2011 auch im Literaturverzeichnis einen Überblick zu den wichtigsten Forschungsbeiträgen.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: „Oper nach Wagner“ ist ebensowenig eine rein chronologisch zu verstehende Angabe, wie das etwa „Symphonie nach Beethoven“ wäre. Wagner war auf dem Gebiet der Oper eine übermächtige Erscheinung, mit der sich jeder Komponist und jede Komponistin der nachfolgenden Generation(en) auseinandersetzen hatte. Genau diese Auseinandersetzung, sei sie nun ehrfürchtig oder polemisch, epigonal oder emanzipatorisch, ist das Thema dieses Seminars. Es geht also um Werke, die sich in irgendeiner Weise als Auseinandersetzung mit Wagner verstehen lassen, und damit im Wesentlichen um die Oper bis etwa zum Ende des Ersten Weltkriegs, wo sich neue musiktheatralische Formen etwa bei Strawinsky oder Hindemith so radikal von Wagner (und dem herkömmlichen Opernverständnis überhaupt) absetzen, dass ein Vergleich keinen Sinn mehr ergibt. Doch lassen sich viele Werke etwa von Strauss, Schreker, Pfitzner oder Korngold auch nach 1920 noch als „post-wagnerianisch“ verstehen und können im Seminar behandelt werden. An weiteren Komponisten, deren Werke im Rahmen des Seminars zur Sprache kommen könnten, sind etwa Albeniz, Berg, Chausson, Debussy, Massenet, Puccini, Ravel, Saint-Saëns, Schönberg, Szymanowski, Zemlinsky (und vielleicht auch noch Britten, Prokofjew oder Henze) zu nennen.

Methodisch ist ein breites Spektrum von Zugangsmöglichkeiten möglich: Stoff- und motivgeschichtliche Aspekte, Genderfragen, die Zusammenarbeit zwischen Komponist und Librettist, Produktions- und Rezeptionsformen, zeitgenössische Reflexionen über Opernprobleme (beispielsweise bei Oscar Bie oder Paul Bekker), das alles kann zur Sprache kommen. Allerdings sollte eine Konzentration auf den musikalischen Anteil der Opern – beispielsweise zu Fragen nach dem Formbau, der Orchesterbehandlung, eventuell der Leitmotivtechnik usw. – im Vordergrund stehen und die Frage nach möglichen Zusammenhängen mit der Wagner-Rezeption immer mitbedacht werden. Gruppenreferate, die anhand eines Werks verschiedene Zugänge wählen, sind ausdrücklich erwünscht.

Als 'Begleitprogramm' ist in Zusammenarbeit mit MuwiMovie geplant, die Opern auf DVD mit einer kurzen Einführung auch gemeinsam anzusehen. Als Termin ist Dienstag abend ab 19:15 angedacht, die genauen Tage werden noch bekanntgegeben.

Opera buffa in Wien vor Mozart

Martina Grempler, Ingrid Schraffl

LV-Nummer: 160138

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B15, B16, B17, B18

Master: M01, M03, M05, M07, M12, M13, M14, M15

Diplom: §12 (1, 6, 7)

Zeit und Ort: Di, 17:00–20:00, Seminarraum

Termine: 06.03., 20.03, 27.03., 24.04., 08.05., 22.05., 05.06.

Kontakt: martina.grempler@univie.ac.at, ingrid.schraffl@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail bis 29.02.

gewünschte Vorkenntnisse: Interesse an Oper, Italienischkenntnisse wären von Vorteil

Didaktik: Einführung, Diskussion, Referate, gemeinsame Quellenanalysen

Art des Zeugniserwerbs: regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referates)

Literatur: Wird während des Seminars bekanntgegeben

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ab den 1760er Jahren etablierte sich in Wien eine regelmäßige Aufführungstradition im Bereich der Opera buffa mit Werken, die zum großen Teil aus Italien importiert und von Komponisten wie Antonio Salieri oder Florian Gassmann für Wien neu eingerichtet wurden. Das Seminar gibt Einblick in die Wiener Operngeschichte dieser Zeit und die Charakteristika der Gattung Opera buffa. An verschiedenen Beispielen werden die Mechanismen der für die italienische Oper des 18. Jahrhunderts so charakteristischen Bearbeitungspraxis besprochen und die Auswirkungen dieser aufführungspraktischen Vorgehensweisen auf den Werkcharakter sowie die Rezeption von Opera buffa innerhalb der heutigen Theaterszene diskutiert.

Das Seminar steht in Zusammenhang mit dem am Musikwissenschaftlichen Institut angesiedelten Forschungsprojekt „Die italienische Opera buffa auf der Wiener Bühne (1763–1773)“ und wird unter anderem die Möglichkeit zu selbstständiger Quellenarbeit bieten.

Die Musik der letzten 100 Jahre: ein historiographisches Problem

Gernot Gruber, Simon Haasis

LV-Nummer: 160106

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B13

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M10

Diplom: §12 (1, 4)

Zeit und Ort: Fr, 14:00–17:00, Seminarraum

Termine: 09.03., 30.03., 20.04., 04.05., 25.05, 01.06., 15.06., 29.06.

Kontakt: simon.haasis@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail ab 15.02.

gewünschte Vorkenntnisse: Die LV ist vor allem für fortgeschrittenere Studierende konzipiert. Ein Basiswissen musikgeschichtlicher Sachverhalten des ausgehenden 19. und 20. Jahrhunderts bzw. Kenntnis von musikalischen Beispielen selbst, sowie ein grundsätzliches Interesse an wissenschaftstheoretischen bzw. –philosophischen Fragestellungen wäre durchaus von Vorteil soll aber kein Ausschlusskriterium darstellen

Didaktik: Einführender Vortrag der Lehrveranstaltungsleiter, Impulsreferate (evtl. mit Konterreferaten), Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheit, Referat, Mitwirkung innerhalb der Diskussionen und schriftliche Seminararbeit

Literatur: Nicholas Cook: *Music. A very short introduction*, Oxford und New York 2000; Hermann Danuser: „Einleitung“, in: Ders., *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Carl Dahlhaus, Band 7), Laaber 1984, S. 1–10; Gernot Gruber: „Reaktionen auf historiographische Probleme der Musikforschung“, in: Axel Beer (Hrsg.), *Festschrift Hellmut Federhofer zum 100. Geburtstag* (= Mainzer Studien zur Musikwissenschaft, Band 45), S. 107–115; Siegfried Mauser: „Musikalische Moderne und Neue Musik als kompositionsgeschichtliches Paradigma“, in: Ders. und Matthias Schmidt: *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert 1900–1925* (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Band 1), Laaber 2005, S. 31–38.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: „Uns ist in alten maeren wunders vil geseit...“: so einfach ist es längst nicht mehr – oder doch? Von einem einschlägigen Buchprojekt eines der Vortragenden ausgehend will sich das vorliegende Seminar einer der besonderen Problemstellungen des Unternehmens „einer europäischen Geschichte der Musik“ widmen. Die Frage einmal beiseite lassend – zu diskutieren wird sie allemal sein –, ob und wie das Schreiben von Musikgeschichte überhaupt noch möglich sein kann, wohnt dem ausgehenden 19. und 20. Jahrhundert ein Spannungspotential inne, mit welchem es sich auseinanderzusetzen gilt. Fragestellungen bieten sich dafür zahlreiche an: Wo lassen sich Orientierungspunkte festmachen oder gibt es überhaupt Kategorien im Wirkungskreis einer, wie neuerlich konstatiert worden ist, „geborchenen Geschichte“, die solche zulassen? Stellen eine „musikalische Erfolgsgeschichte“ (Federhofer) oder eine „Problemgeschichte des Komponierens“ (Dahlhaus) im Ideen- und Methodenpluralismus des 20. Jahrhunderts reelle Konzepte dar? Welche „Musik/Musiken“ (man denke an zahlreiche Phänomene populärer Kultur oder an mediale Kunstformen) sollte/n überhaupt Teil eines solchen Geschichtsentwurfes sein? Diesen und weiteren Fragen soll in diesem Seminar, welches sich eher als Workshop versteht, nachgegangen werden.

Männliches Genie – weibliche Muse

Martha Handlos

LV-Nummer: 160077

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B13, B16, B18

Master: M01, M03, M04, M05, M06, M07, M10, M13, M15

Diplom: §12 (1, 4, 8)

Zeit und Ort: Mo, 14:15–15:45, HS 2

Kontakt: martha.handlos@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail; in der 1.Sitzung

gewünschte Vorkenntnisse: die von den geltenden Studienplänen verbindlich vorgeschriebenen Voraussetzungen

Seminar

Didaktik: Einführung, Referate und Diskussion

Art des Zeugniserwerbs: Anwesenheitspflicht, Mitarbeit, Referat, schriftliche Arbeit (Ausarbeitung des Referats)

Literatur: Literaturhinweise im Rahmen der LV

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Erste Anregungen zum (Nach-)Denken:

- Musen = Beschützerinnen der Schönen Künste bzw. des geistigen Lebens
- Hinter jedem starken Mann steht eine noch stärkere Frau. (!?!)
- Ist es (nur) ein feministisches Vorurteil, weibliche Musen seien das Opfer ihrer berühmten und bedeutenden Männer?
- Bedeutet das Musendasein nicht auch vielmehr eine Möglichkeit, aus tradierten Mustern auszubrechen?
- Musen waren (sind) Geliebte, aber auch Mutterersatz, Pflegerin, Therapeutin, Managerin.... (?)
- Nicht nur Musen bringen (haben) Opfer (gebracht), sondern mancher Künstler muss(te) seiner Muse opfern.
- (Weibliche) Musen haben schon immer Künstler angeregt und inspiriert. Manche bezauberten gleich mehrere Männer... Gibt es auch einen „Muserich“?

Systematische Seltsamkeiten

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160087

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B12, B13, B14, B20

Master: M01, M02, M03, M04, M05, M09, M10, M11, M17

Diplom: §12 (3, 4, 5)

Zeit und Ort: Do, 18:00–19:30, HS 2

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail; maximal 35 Teilnehmer; Anmeldefrist: bis 29.2.2012

gewünschte Vorkenntnisse: Grundkenntnisse in Psychoakustik, Musikpsychologie, und/oder Instrumentenakustik/Raumakustik, Hausverstand (gesunder)

Didaktik: Referate, Klangbeispiele, Videos, Gastvorträge

Art des Zeugnisserwerbs: Referat und Seminararbeit

Literatur: Nestor, James; Trinkaus, Petra: Opium bringt Opi um: 175 Ideen für einen Vollrausch ohne Drogen. Bastei Lübbe, Köln 2011 (A-19092); Bruhn, H., Kopiez, R. & Lehmann, A.C.: Musikpsychologie. Das neue Handbuch. Reinbek: Rowohlt 2008. (A-17962); Fastl, Hugo, Zwicker, Eberhard: Psychoacoustics Facts and Models, Springer, Berlin 2006 (B-18906); Retallack, Dorothy: The Sound of Music and Plants, Devorss & Co 1973; Janetzky, Kurt: Seriöse Kuriositäten am Rande der Instrumentenkunde. Schneider, Tutzing 1980; Anonymous: Musikalische Seltsamkeiten. In: AMZ 2, October 1799, Sp. 49–53; Schneider, Peter Joseph: System einer medizinischen Musik. Georgi, Bonn 1835; Vokey, John R; Read, Don: Subliminal messages between the devil and the media. In: American Psychologist 40/11, 1985, S. 1231–1239; Greenwald, Antony; Spangenberg, Eric; Pratkanis, Antony; Eskenazy, Jay: Double-blind tests of subliminal self-help audiotapes. In: Psychological Science 2,2 1991, p. 119–122; Merikle, Philip: Subliminal Perception. In: A. E. Kazdin (Ed.), Encyclopedia of Psychology (Vol. 7). New York: Oxford Univ Press, 2000, p. 497–499; Rauscher, Frances; Shaw, Gordon, Ky, Katherine: Music and spatial task performance. Nature 365, S. 611; Weller, Enrico: Voigtländische Rieseninstrumente. In: Instrumentenbauzeitschrift 1–2/11, 2011, S. 41–44; Hicks, Clifford B.: Growing corn to music. In: Popular Mechanics, May 1963, S. 118–183 etc.; Sambraus, H.H.; Hecker, P.A.: Zum Einfluß von Geräuschen auf die Milchleistung von Kühen. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 98, 1985, S. 298–302 etc. pp.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Warum wirkt Flüstern in einer Flüstergalerie besonders gut? Wirken unterschwellige Botschaften? Wieviel Mozart macht wie schlau? Wie klingt das Jenseits? Können über Musik Gehirnwellen synchronisiert werden? Lassen sich durch Feuer Klänge erzeugen oder analysieren? Wie klingt ein Katzenklavier oder eine Schweineorgel? Wer hat den größten (Kontrabass)? Verwelken Petunien bei Led Zeppelin? Wohin führen endlose Tonleitern? Was macht Infraschall mit uns? Wer tanzt rhythmischer: Kakadu oder Walross? Wie harmonisch sind die Sphären? Wachsen Ringelblumen besser mit Musik von Ravi Shankar? Wie teuflisch sind Rückwärtsbotschaften? Wie schmeckt der Beethoven-Wein? Wie ist das mit den Kühen, der Musik und der Milchproduktion? usw. usf.

Wenn Sie Antworten auf Fragen wie diese bisher vergebens in der MGG gesucht haben, hier werden Sie fündig.

Filmmusik in Diskussion

Margareta Saary

LV-Nummer: 160112

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B13, B16, B17, B18, B20

Master: M01, M03, M04, M05, M10, M13, M14, M15, M17

Diplom: §12 (4)

Zeit und Ort: Fr, 10:00–13:00, Lothringerstraße 18, 1030 Wien, 3. Stock, Zi 314
(Neu: O308)

Termine: 09.03 (Vorbereitung), 16.03. (Themenvergabe & Vorbereitung),
20.04., 27.04., 04.05., 11.05., 25.05. (Enddiskussion)

Kontakt: saary@mdw.ac.at

Anmeldung: per E-mail ab 20.02. für InteressentInnen, die dieses SE noch nicht absolviert haben.

gewünschte Vorkenntnisse: Grundlagen der Musik

Didaktik: —

Art des Zeugniserwerbs: Seminararbeit im Ausmaß von 15 Seiten Text

Literatur: —

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Das Seminar wirft Diskussionsthemen auf, wie sie aus unterschiedlichen Positionen zum Thema „Filmmusik“ stets aufgetreten sind: Da ist der Aspekt der Kunst, der Avantgarde, der Tradition, und auf der anderen Seite die Wirkmächtigkeit der Musik an sich, ihre Fähigkeit, tote Bilder mit Botschaften, Emotionen und Narration zu erfüllen. Und alles wird vermarktet, mit Politik konnotiert und schließlich in gekonnter Harmlosigkeit verbreitet. Exemplifiziert an mehreren Beispielen, gibt es Stoff genug für Seminararbeiten.

Die Streichquartette von Dmitri Schostakowitsch

Herbert Seifert

LV-Nummer: 160113

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B17, B18

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M14, M15

Diplom: §12 (4, 6)

Zeit und Ort: Fr, 14–täglich, 10:00–13:00, Seminarraum

Termine: 09.03., 23.03., 20.04., 04.05., 25.05., 01.06., 15.06.

Kontakt: herbert.seifert@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: —

Didaktik: Einführung in die Problematik durch Vorträge des Leiters, danach Erarbeitung von Teilbereichen durch die Teilnehmer. Von diesen werden mündliche Referate gehalten, die Ausgangspunkt für Diskussion im Plenum sein sollen.

Art des Zeugniserwerbs: Vortrag eines Referats und dessen schriftliche Ausarbeitung; regelmäßige aktive Teilnahme.

Literatur: Judith Kuhn, Shostakovich in dialogue, 2010; Wendy Lesser, Music for silenced voices: Shostakovich and his 15 quartets, 2010; Sarah J. Reichardt, Composing the modern subject: 4 string quartets by D. Sh., 2008; Schostakowitschs Streichquartett, hg. v. Andreas Wehrmeyer, 2002; Kadja Grönke, Studien zu den Streichquartette 1 bis 8 von D. S., 1993.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die 15 Streichquartette von Schostakowitsch, ihre Entstehungsumstände und Semantik.

Pop und Politik

Ralf von Appen

LV-Nummer: 160128

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B14, B16, B17, B18, B19

Master: M02, M03, M04, M05, M11, M13, M14, M15, M16

Diplom: §12 (3, 6, 8)

Zeit und Ort: Fr, 15:00–20:00 & Sa, 10:00–16:00, HS 2

Termine: 10.03. (Einführungstermin, 10:00–15:30), 15./16.06., 22./23.06.

Kontakt: vonappen@uni-bremen.de

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: entsprechend dem jeweiligen Curriculum

Didaktik: Einführender Vorlesungs-Teil mit Hörbeispielen und Diskussion, gemeinsame Textlektüre; anschließend durch den Seminarleiter in individueller Betreuung begleitet und vorbereitet: selbstständige Recherche aktueller Themen eigener Wahl, Selbststudium entsprechender Fachliteratur; Erarbeitung und Präsentation eines mündlichen Referates (voraussichtlich in Zweiergruppen), Leitung einer Diskussion des Referates, Verschriftlichung des Referates; alternativ zum Referat für fortgeschrittene Studierende: Erstellung eines Podcasts (die notwendigen technischen und didaktischen Kompetenzen dafür können nicht im Rahmen des Seminars vermittelt werden!).

Art des Zeugniserwerbs: mdl. Referat und schriftl. Ausarbeitung oder Produktion eines Podcasts und begleitendes Portfolio

Literatur: Zur Einführung z.B.:

Currie, James (2011). „Music and politics“. In: *The Routledge Companion to Philosophy and Music*. Hg. v. Theodore Gracyk and Andrew Kania. London, New York: Routledge, S. 546–556.

Fisher, Joseph P. / Flota, Brian (2011). *The Politics of Post-9/11 Music: Sound, Trauma, and the Music Industry in the Time of Terror*. Farnham: Ashgate.

Peters, Sebastian (2010). *Ein Lied mehr zur Lage der Nation. Politische Inhalte in deutschsprachigen Popsongs*. Berlin: Archiv der Jugendkulturen.

- Pratt, Ray (1990). *Rhythm and Resistance. The Political Uses of American Popular Music*. Washington, London: Smithsonian Institution Press.
- Rösing, Helmut (2004): „Wie politisch kann Musik sein“? In: *9/11 – The worlds all out of tune. Populäre Musik nach dem 11. September 2001*. Hg. v. Dietrich Helms und Thomas Phleps. Bielefeld: transcript, S. 155–168.
- Rosenthal, Rob / Flacks, Richard. *Playing for Change: Music and Musicians in the Service of Social Movements*. Boulder, CO: Paradigm Publishers.
- Wright, Robin. *Rock the Casbah: Rage and Rebellion Across the Islamic World*. New York: Simon & Shuster.
- Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters vorgestellt.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Die letztjährigen Berichte aus arabischen und nordafrikanischen Ländern zeigen uns, dass populäre Musik, insbesondere HipHop, dort zurzeit nicht bloß unterhaltende Funktion hat, sondern sehr eng mit den politischen Revolutionen verbunden ist (etwa in Person von „El Général“). Auch die „Occupy“-Bewegung hat bereits prominente Popstars als Unterstützer sowie vielfältige eigene musikalische Ausdrucksformen gefunden, die auf u.a. auf YouTube verfolgt werden können. Ausgehend von diesen jüngsten Beispielen soll im Seminar einerseits systematisch untersucht werden, auf welchen – keinesfalls nur textlichen – Ebenen (populäre) Musik generell politische Funktionen erhalten kann, andererseits sollen verschiedene konkrete – vorzugsweise aktuelle – Beispiele aus dem 20. und 21. Jahrhundert unter die Lupe genommen werden.

Die Schwerpunktbildung erfolgt abhängig von den Interessen der Seminarteilnehmer, mögliche Themenbereiche umfassen neben den genannten: Musik nach 9/11, staatliche Zensur, Cool Britannia, P.J. Harveys aktuelles Album *Let England Shake*, Neil Youngs *Living with War*, politische Themen in Schlager und Volksmusik, Musikeinsatz im Wahlkampf etc.

Die einführende Auseinandersetzung mit historischen Themen wie etwa den Burg Waldeck-Festivals, den Essener Songtagen, der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, Unterhaltungsmusik in der NS-Zeit, Live Aid u.a. soll mit wichtigen Bezugspunkten aktueller Entwicklungen vertraut machen.

An den Juni-Terminen sollen die Teilnehmer Ergebnisse eigener Studien zu aktuellen Phänomenen entweder in Form eines selbsterstellten Podcasts (+dokumentierendes Portfolio) oder im Referat (+ schriftliche Ausarbeitung) vorstellen.

Populäre Klassik

Michael Weber

LV-Nummer: 160101

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B13, B14, B16, B17, B18

Master: M01, M02, M03, M04, M05, M07, M10, M11, M13, M14, M15

Diplom: §12 (1, 3, 6, 8)

Zeit und Ort: Di, 10:45–12:15, HS 2

Kontakt: Sprechstunde Do, 11:00–13.00, jeweils an Vorlesungstagen

Anmeldung: per E-learning (Moodle) von 01.03–04.03.

gewünschte Vorkenntnisse: Seminare setzen die in den Pflichtmodulen B01.1, B01.2, B02.1, B02.2 und B03 bis B07 des Bachelorstudiums Musikwissenschaft vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten bzw. die Absolvierung des 1. Studienabschnitts des Diplomstudiums Musikwissenschaft voraus, darüber hinaus ist ein spezifisches Interesse für dem Titel entsprechende Fragestellungen erwünscht.

Didaktik: Vortrag, Referate (mit Musikbeispielen), Übungen und Diskussionen sowie E-Learning

Art des Zeugnisserwerbs: prüfungsimmanente Lehrveranstaltung, Gesamtbeurteilung bestehend aus: 1. schriftlicher Ausarbeitung eines Referats (Seminararbeit), 2. mündlichem Referat, 3. schriftlichem Abstrakt bzw. Handout (PDF-Datei) zum mündlichen Referat, 4. Mitarbeit in den Präsenz- und Onlinephasen und 5. Anwesenheit in den Präsenzphasen (Anwesenheitspflicht).

Literatur: Gereon Blaseio, Hedwig Pompe und Jens Ruchatz (Hg.), *Popularisierung und Popularität* (Mediologie 14). Köln: DuMont, 2005; John Fiske, *Understanding popularculture*. 2. ed., with a new introductory essay on „Why Fiske still matters“, by Henry Jenkins and with a new discussion on the topic of „Reading Fiske and understanding the popular“, between Kevin Glynn, Jonathan Gray and Pamela Wilson. London [u. a.]: Routledge, 2011; ders., *Reading the popular*. 2. ed., with a new introductory essay on „Why Fiske still matters“, by Henry Jenkins, and with a new discussion on the topic of „Reading Fiske and understanding the popular“, between Kevin Glynn, Jonathan Gray and Pamela Wilson. London [u. a.]: Routledge,

2011; Roger Behrens, *Die Diktatur der Angepassten. Texte zur kritischen Theorie der Popkultur* (Kultur und soziale Praxis). Bielefeld: Transcript-Verlag, 2003; ders., *Kulturindustrie* (Bibliothek dialektischer Grundbegriffe 15). Bielefeld: Transcript-Verlag, 2004; Thomas Hecken, *Theorien der Populärkultur. Dreißig Positionen von Schiller bis zu den Cultural Studies* (Kultur- und Medientheorie). Bielefeld: Transcript-Verlag, 2007; ders., *Pop. Geschichte eines Konzepts 1955–2009* (Kultur- und Medientheorie). Bielefeld: Transcript-Verlag, 2009; Kaspar Maase (Hg.), *Die Schönheiten des Populären. Ästhetische Erfahrung der Gegenwart*. Frankfurt a. M. [u.a.]: Campus, 2008; weitere Angaben während der Lehrveranstaltung.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Unter dem Etikett *Populäre Klassik* werden gemäß der Online-Enzyklopädie Wikipedia „Melodien der E-Musik“ zusammengefasst, „die durch ihren Einsatz bei Veranstaltungen der volkstümlichen Musik, durch Wunschkonzerte, als Marschmusik, als Hintergrundmusik in Supermärkten (Muzak), in Werbespots und als Telefon-Klingeltöne weithin bekannt sind“. Für dieses „Genre der populären Musik“ sei „charakteristisch [...], dass einzelne bekannte Stücke, Teile oder Sätze klassischer Kompositionen aus ihrem Zusammenhang gerissen und isoliert dargeboten werden, wobei künstlerische Aspekte wie Interpretation oder Werktreue meistens vernachlässigt werden“. Häufig anzutreffen seien deshalb Änderungen an der „originalen Werkgestalt“, „zum Beispiel durch ein neues Arrangement oder [durch] (Um-)Instrumentierung, Kürzung oder Zusammenstellung zu Potpourris“. *Populäre Klassik* sei darum auf zahlreichen Sampler-Tonträgern mit Titeln wie „Best of [...]“ oder „Die schönsten Melodien von [...]“ zu finden. Dabei handele es sich oft „um Zusammenstellungen alter, interpretationshistorisch wenig bedeutender Einspielungen aus den Archivbeständen der Plattenfirmen“. Manche Interpreten der Populären Klassik spielen jedoch „auch neue Kompositionen mit eingängigen Melodien, die im Stil klassische Musik imitieren“ (http://de.wikipedia.org/wiki/Populäre_Klassik, abgerufen am: 2012–01–30). Ziel der Lehrveranstaltung ist es, das Phänomen Populäre Klassik in seinen verschiedenen Facetten zu durchleuchten und dabei insbesondere auch auf musikwirtschaftliche und medientheoretische Aspekte sowie die Debatte zur Kanonbildung einzugehen. Darüber hinaus soll an ausgewählten Beispielen der Populären Klassik das Verhältnis zwischen Vorlage und Bearbeitungen hauptsächlich unter dem Blickwinkel der Popularisierung diskutiert werden.

Seminar und Exkursion

Musik, Tanz und Theater am Hofe Ludwigs XIV.

Michele Calella, Marko Motnik

LV-Nummer: 160067

ECTS-Punkte: 7

Semesterstd.: 2

Anrechnung:

Bachelor: B08, B10, B15, B16, B18

Master: M01, M03, M04, M05, M07, M12, M13, M15

Diplom: §12 (1, 7, 8)

Zeit und Ort: Do, 16:00–17:30, HS 2

Kontakt: marko.motnik@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail ab 10.02. Um ein kurzes und aussagekräftiges Motivationsschreiben wird gebeten.

gewünschte Vorkenntnisse: keine

Didaktik: Vorträge, Diskussionen, Referate

Art des Zeugniserwerbs: Regelmäßige Teilnahme am SE, Referat, aktive Mitarbeit, Teilnahme an der Exkursion, schriftliche Seminararbeit

Literatur: Basisliteratur (weitere Literatur wird im Laufe des Semesters bekannt gegeben):

Silke Leopold: *Die Oper im 17. Jahrhundert* (Handbuch der musikalischen Gattungen 11), S. 173–212.

Stephanie Schroedter, Modelle der Interaktion von Tanz und Musik im französischen Theater des 17. und 18. Jahrhunderts: Ballet de Cour, Comédie ballet, Tragédie lyrique und Opéra ballet, in: Isolde Schmid-Reiter / Dominique Meyer (Hg.), *L'Europe baroque: Oper im 17. und 18. Jahrhundert*, Regensburg 2010, S. 73–94.

Artikel „Ballet de Cour“, „Comédie ballet“, „Tragédie lyrique“, „Opéra ballet“ in: MGG²

Beschreibung der Lehrveranstaltung: In unterschiedlichen Prägungen gehören *Tragédie lyrique*, *Ballet de cour* sowie die dazwischen stehenden Gattungsmischungen *Opéra-ballet* und *Comédie-ballet* zu den privilegiertesten Unterhaltungs- und Repräsentationsmedien am Hofe Ludwigs XIV. (1643–1715). Unabhängig von der verhältnismäßig starken persönlichen Beteiligung des Königs an Tanzveranstaltungen waren diese Gattungen in ihrer Nähe zu den bildenden Künsten mehr als das Sprechtheater Instrumente einer komplexen multimedialen Herrscherinszenierung. Die von Jean-Baptiste Lully kumulierten Aufführungsprivilegien führten im Rahmen einer zentralistisch organisierten staatlichen Struktur zu einem fast unumstrittenen Monopol musiktheatralischer Tätigkeit vonseiten des Versailler Hofes. Mit 'französischer Oper' oder 'französischem Ballett' sind zu dieser Zeit fast ausschließlich die Produktionen gemeint, die unmittelbar am königlichen Hof oder an einem seitens des Hofes finanzierten Theater gepflegt wurden. Anders als die italienischen Opern, die sich als weit verbreitetes europäisches Produktions- und Rezeptionsphänomen betrachten lassen, ist für Frankreich ein engerer Zusammenhang zwischen Aufführung und Aufführungsort kennzeichnend. Französischsprachige Produktionen wurden nur in seltenen Fällen über die Grenzen Frankreichs hinaus exportiert und dort noch seltener reproduziert.

Im Seminar werden zuerst die institutionellen Voraussetzungen des französischen Musiktheaters erläutert und die unterschiedlichen französischen bzw. italienischen Gesangs- und Tanztraditionen (*Air de cour*, *Dramma per musica*) besprochen, die im Umfeld des königlichen Hofes zu neuer Synthese gelangen. Anhand einer musikalischen, textlichen sowie gestischen Analyse ausgesuchter Werke, Werkteile und Aufführungen sollen die Studierenden Einblicke in die komplexe Werkstatt des Spektakels erhalten, die trotz historischer Veränderungen ihr poetologisches sowie aufführungsspezifisches System bis zum späten Ancien Régime aufrecht erhielt.

Im Rahmen des Seminars ist eine Exkursion nach Paris vorgesehen, die vom 17.09.12 bis 21.09.12 stattfinden wird.

Master- DiplomandInnen- und DissertantInnen- seminare – MA

Anrechnung (MA):

Master: M18

Diplom: §12 (1–8)

Regine Allgayer-Kaufmann

LV-Nummer: 160063

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Fr, 16.03., 16:00–20:00; Fr, 11.05., 16:00–20:00; Sa, 12.05., 09:00–14:00; Fr, 15.06., 17:00–20:00; Seminarraum

Kontakt: regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Frau Allgayer-Kaufmann hat uns leider keine Beschreibung zukommen lassen.

Theophil Antonicek

LV-Nummer: 160102

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Mi, 10:00–11:30, Seminarraum

Kontakt: theophil.antonicek@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Arbeit an Diplomarbeit oder Dissertation

Didaktik: Referate, Diskussionen

Art des Zeugniserwerbs: Beteiligung

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Referate über laufende Arbeiten oder andere Projekte. Diskussion.

Michele Calella

LV-Nummer: 160066

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Blocktermine (voraussichtlich Samstags) werden noch bekannt gegeben.

Kontakt: michele.calella@univie.ac.at

Didaktik: Impulsreferate mit widersprechenden Positionen, Debatten, Brainstorming

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Teilnahme

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Studierenden ihre Diplom-, Master- und Dissertationsprojekte präsentieren und zur Diskussion stellen. Die Studierenden sollten nicht nur die Gelegenheit haben, sich mit unterschiedlichen Forschungsthemen auseinanderzusetzen, sondern auch eine gewisse Sensibilität dafür entwickeln, was im Rahmen einer umfangreichen musikwissenschaftlichen Arbeit zu tun ist.

Oskar Elschek

LV-Nummer: 160104

ECTS-Punkte: 1,5

Semesterstd.: 1

Zeit und Ort: Do, 12:30–14:00, HS 2

Termine: 22.03., 29.03., 19.04., 26.04., 10.05., 31.05., 14.06.

Master- DiplomandInnen- und DissertantInnenseminar

Kontakt: elschek@orangemail.sk

Anmeldung: Fortsetzung der Teilnehmer aus dem vorhergehenden Semester und Neuanmeldung im Seminar oder E-Mail.

gewünschte Vorkenntnisse: Themenauswahl und Vorlage, Vorstellung der Arbeit

Didaktik: Diskussionen und Vorlagen von Kapiteln der Arbeit.

Art des Zeugniserwerbs: Teilnahme und aktiven Mitarbeit im Seminar.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Diskussionen und Vorlagen von Kapiteln der Arbeit.

Gernot Gruber

LV-Nummer: 160105

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Sa, ab 09:00, Seminarraum; Blocklehrveranstaltung, Aushänge am Institut beachten!

Kontakt: gernot.gruber@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: entsprechend fortgeschrittenes Studium

Art des Zeugniserwerbs: mündliche Referate und aktive Teilnahme

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ziel ist die Förderung laufender Diplomarbeiten und Dissertationen durch seminaristische Diskussion und Kritikpunkte. Inhalt sind die Themen dieser Arbeiten und allgemeine methodische Fragen.

Gerlinde Haas

LV-Nummer: 160108

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Mo, 10:45–12:15, HS 2

Kontakt: gerlinde.haas@univie.ac.at; Tel.: 01/4277/44252

gewünschte Vorkenntnisse: Entsprechend fortgeschrittenes Studium.

Didaktik: mündliches Referat und Diskussion

Art des Zeugnisserwerbs: aktive Teilnahme.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Präsentation von in Arbeit befindlichen Diplomarbeiten und Dissertationen. Kritische Auseinandersetzung mit anfallenden inhaltlichen und methodischen Fragen.

Birgit Lodes

LV-Nummer: 160080

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Do, 17:30–20:30, Seminarraum

Termine: 08.03., 15.03., 22.03., 29.03., 05.04.

Kontakt: birgit.lodes@univie.ac.at

Anmeldung: per E-mail

gewünschte Vorkenntnisse: Der Besuch des Seminars steht allen Interessierten bei entsprechend fortgeschrittenem Studium (mindestens Absolvierung des 1. Studienabschnitts bzw. BA-Abschluss) offen. Studierenden, die unter meiner Betreuung eine Master-, Diplom- oder Doktorarbeit anfertigen (möchten), ist der Besuch dieser Lehrveranstaltung dringend zu empfehlen. Achtung: Im WS 2012/13 werde ich voraussichtlich kein MA-Seminar anbieten.

Didaktik: Referate/Vorträge und deren Diskussion; Besprechung von schriftlich ausgearbeiteten Beiträgen der TeilnehmerInnen nach vorheriger häuslicher Lektüre; selbständige Vorbereitungen auf die zur Diskussion stehenden Themen.

Art des Zeugniserwerbs: Aktive Teilnahme incl. Vorbereitung und Diskussion; Übernahme einer Diskussionsleitung; mündliches Referat bzw. Bereitstellen eines selbst verfaßten Textes als Diskussionsgrundlage.

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Präsentation und gemeinsame Diskussion laufender Diplom- bzw. Masterarbeiten und Dissertationen aus verschiedenen Bereichen der Historischen Musikwissenschaft.

Christoph Reuter

LV-Nummer: 160092

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Mi, 18:00–19:30, Seminarraum

Kontakt: christoph.reuter@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: weitestgehend abgeschlossenes Studium mit Schwerpunkt „Systematischer Musikwissenschaft“ (bzw. verwandtes Themengebiet) sowie aktuell in der Erstellung einer Master-/Diplomarbeit oder einer Dissertation begriffen.

Didaktik: Besprechung der einzelnen Themenbereiche, Vorstellung eigener Arbeiten, Besprechung von relevanten Neuerscheinungen, Planung und Diskussion von Experimenten, Übung von Vortragssituationen.

Art des Zeugniserwerbs: Vortrag und Diskussion des eigenen Master-/Diplom-/Dissertationsthemas

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Im Rahmen des Masterseminar / Diplomand(inn)en- und Dissertant(inn)enseminars werden die Themenbereiche der einzelnen Teilnehmer(innen) vorgestellt und diskutiert sowie dazu passende bzw. für das Fach relevante Neuerscheinungen und Überblickswerke kritisch behandelt. Eigene Experimente/Untersuchungen werden in Anlage, Planung und Auswertung diskutiert sowie Vortrags- und Diskussionssituationen eingeübt.

Herbert Seifert

LV-Nummer: 160115

ECTS-Punkte: 3

Semesterstd.: 2

Zeit und Ort: Sa, ab 10:00, Seminarraum

Termine: 17.03., 23.06.

Kontakt: herbert.seifert@univie.ac.at

gewünschte Vorkenntnisse: Arbeit an einer vom Leiter betreuten Master- oder Diplomarbeit oder Dissertation

Art des Zeugniserwerbs: Referate bei beiden Blockterminen

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Information über Master-, Diplomarbeits- und Dissertationsarbeitsthemen, ihre Methodik und ihre Problematik.

